

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in 4er Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezie-
hungen DM 3,84 incl. Poststellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 86

Montag, den 12. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

USA haben es eilig

Außenminister Dulles in London eingetroffen

Westliche Einheit in Genf angestrebt

London. (Reuter) Der USA-Außenminister Dulles ist gestern nachmittags in London eingetroffen. Er wurde auf dem Flughafen vom britischen Außenminister Eden empfangen. Dulles erklärte bei seiner Ankunft, er betrachte die Lage in Indochina als eine Gefahr für Großbritannien, die USA und „andere Länder“.

Offensichtliches Ziel der Besprechungen des USA-Außenministers ist die Bildung einer westlichen Einheitsfront gegenüber dem Kommunismus in Asien. Die Kämpfe in Indochina, so sagte Dulles, sollten nicht ausgeweitet, sondern beendet werden. Für die Genfer Konferenz solle ein einheitlicher Wille geschaffen werden.

Die amerikanische Regierung verhandelt gegenwärtig mit neun Staaten über eine Einheitsfront in Asien. Außer Großbritannien und Frankreich sind die folgenden Länder beteiligt: Australien und Neuseeland als Mitglieder des Pazifikpaktes, Vietnam, Laos und Kambodscha als die französischen Unionstaaten in Indochina, Thailand und die Philippinen als benachbarte Länder Indochinas. Thailand hat inzwischen die amerikanische Einladung angenommen, sich an den Vorbereitungen für die Schaffung einer Einheitsfront zu beteiligen.

Nach Auffassung diplomatischer Kreise der britischen Hauptstadt ist die Reise von Dulles nach London durch einen Beschluß der britischen Regierung ausgelöst worden, zur Zeit keine dramatischen Entscheidungen in der Indochinafrage zu treffen. Die Grundsätze der britischen Indochina-Politik werden wie folgt umrissen: Unterstützung Frankreichs mit Material, enger Kontakt zwischen den französischen Befehlshabern in Malaya, aber kein unmittelbares militärisches Eingreifen und keine Drohung mit der Ausdehnung des Konfliktes auf China auch für den Fall, daß eine offene Intervention der chinesischen Volksrepublik festgestellt werden sollte.

Der Sport in Kürze

Mit einem 2:1-Erfolg in Sodingen errang der 1. FC Köln die Westdeutsche Fußballmeisterschaft der Vertragspieler. Rot-weiß Essen (4:2 gegen Schalke 04) belegte den 2. Platz.

In der 1. Liga Südwest bezwang der 1. FC Kaiserslautern den FK Pirmasens 4:0 und wurde somit Meister.

Im Rahmen des FIFA-Jugendturniers war die deutsche Elf gegen das Saargebiet mit 6:1 erfolgreich.

Deutschlands Handballfrauen siegten gegen Frankreich 7:4.

Westfälischer Kunstturnmeister wurde in Warstein Kurt Euteneuer aus Eichen im Siegerland.

Beim Dieburger Dreiecksrennen fuhr Walter Zeller auf BMW (500 cm) Streckenrekord. In der 250-cm-Klasse gab es einen überraschenden Sieg durch Hallmeier auf Adler.

Zentrum

zum Rundfunkprogramm

Hamm (Westf.). (Dnw) Ein bodenständiges Rundfunkprogramm für Nordrhein-Westfalen, das der Weltanschauung der christlichen Wähler entspreche, forderten die Vertreter der westfälischen Wahlkreise der Zentrumspartei gestern auf einer Delegierten-Konferenz in Hamm. Zur Außenpolitik wurde die uneingeschränkte Rückgliederung des Saargebietes verlangt.

Prof. Curtius gestorben

Rom. (Korr.) Der deutsche Archäologe und Kunsthistoriker Prof. Ludwig Curtius, langjähriger Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, ist am Sonntagabend im Alter von fast 80 Jahren in der italienischen Hauptstadt gestorben.

Öl-Verhandlungen in Teheran

Königin Elisabeth auf Ceylon — Gibraltar-Konsulat geschlossen

Vertreter von acht großen Ölgesellschaften sind gestern zu Verhandlungen mit der persischen Regierung über eine Beilegung des britisch-persischen Ölkonflikts in Teheran eingetroffen. Leiter der Abordnung ist Orrville Haden von der amerikanischen Standard-Oil.

Königin Elisabeth ist auf Ceylon eingetroffen.

Das spanische Konsulat in Gibraltar wird, wie das Madrider Kabinett beschloß, vom 1. Mai an geschlossen. Die Maßnahme steht mit dem Besuch der Königin Elisabeth in Gibraltar in Zusammenhang.

Die italienische Regierung betrachtet die Bundesregierung als einzige rechtsgültige deutsche Regierung, teilte der italienische Botschafter in Bonn im Auftrag seiner Regierung dem Auswärtigen Amt mit.

Die Rundfunkvorschläge Arnolds haben weitgehende Zustimmung des Hauptausschusses des NRW-Landtags gefunden.

Anklage wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens hat der Oberbundesanwalt gegen den ehemaligen Rennfahrer Manfred von Brauchitsch erhoben.

Die Sowjetzone leidet unter einer starken Kartoffelflut. Die staatlichen Erfassungsbetriebe wollen deshalb für frei verkäufliche Kartoffeln das Dreifache des normalen Erzeugerpreises bezahlen.

Das USA-Landwirtschaftsministerium hat die Exportpreise für Käse und Trockennormen um Überschubbeständen um 30 Prozent gesenkt, um die ungeheuren Lager abzubauen.

Stockholm. (Korr.) Militärische Sachverständige der Bundesregierung bearbeiten gegenwärtig Pläne für die Aufstellung einer Heimwehr, berichtet der Bonner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Svenska Dagbladet“. Die Heimwehr solle aus Soldaten des zweiten Weltkrieges bestehen und die Aufgabe haben, das Hinterland gegen Luftlandtruppen und Sabotagegruppen zu sichern und wichtige Anlagen zu bewachen.

Auf längere Sicht solle die Heimwehr auch mit Jagdflugzeugen ausgerüstet werden. Die Heimwehr sei nicht in die Halbmillionen-Armee eingerechnet, die auf Grund des EVG-Vertrages aufgestellt werden soll. Die Heimwehrpläne seien jedoch noch nicht offiziell, da ein französischer Protest befürchtet werde.

Nicht in Erwägung gezogen wird eine Freilassung der in der Sowjetunion verurteilten österreichischen Kriegsgefangenen, wie das Wiener sowjetische Informationsamt mitteilt.

Zum Direktor der europäischen Organisation für Kernforschung wurde der amerikanische Nobelpreisträger Felix Bloch gewählt.

Bundeswirtschaftsminister Erhard ist am Sonntagabend zu Besprechungen in Montevideo eingetroffen und reiste gestern nach Brasilien weiter.

Bischof D. Heckel, der Leiter des Evangelischen Hilfswerks für Internierte und Kriegsgefangene in München, vollendet am 15. April das 60. Lebensjahr.

Eine französische Abordnung ist auf Einladung des polnischen „Komitees zur friedlichen Regelung der Deutschlandfrage“ in Warschau eingetroffen.

Einen 48stündigen Verkehrsstreik führt das Personal der römischen Straßenbahn- und Autobusbetriebe durch.

Eine Interimsregierung gebildet haben 46 Dörfer einer zu Pondicherry gehörenden französischen Besitzung in Indien.

178 000 Personen haben die Kölner „photokina 1954“ besucht. Unter ihnen waren 21 000 Ausländer.



MADONNA VON FATIMA

Ein Flugzeug der portugiesischen Luftwaffe brachte eine Statue der Madonna von Fatima nach Deutschland, die am Abend des 30. April in einer feierlichen Lichterprozession im Kölner Dom zum erstenmal den Gläubigen gezeigt werden soll. Unser Bild zeigt die Statue der Madonna von Fatima im Kloster Pützchen bei Bonn, wo sie am 9. April aufgestellt wurde.

Bonn plant Heimwehr

Gebildet aus Soldaten des zweiten Weltkrieges — Krieg im Hinterland

Geplant sei auch die Bildung eines Verteidigungsrates, der mit Hilfe der Heimwehr die industrielle Mobilmachung leiten solle. Im Mai würden westdeutsche Sachverständige an einer Pariser Tagung des Atlantikrates für Fragen des Zivilschutzes teilnehmen. Es sei beabsichtigt, das Radarwarnnetz des Atlantikpaktes auch auf die Bundesrepublik auszudehnen.

Wieder Glockenspiel in Lübeck

Lübeck. (dpa) Genau zwölf Jahre nach der Zerstörung des 400 Jahre alten Glockenspiels der Lübecker Marienkirche durch einen Bombenangriff am Palmsonntag 1942 erklang am gestrigen Sonntag vom Südturm der Kirche erstmalig wieder der von 16 Glocken gespielte Choral „Lobe den Herrn“. Das neue Glockenspiel wurde aus Glocken zusammengestellt, die früher im Turm der Danziger Katharinenkirche klangen.

Montanunion baut Wohnungen

Luxemburg. (Korr.) Der Ministerrat der Montanunion hat dem Vorschlag der Hohen Behörde zugestimmt, in den sechs Mitgliedstaaten für über vier Millionen Mark eintausend Arbeiterwohnungen zu bauen. Der Ministerrat setzte ferner den Termin für die Errichtung des gemeinsamen Marktes für Edelmetalle auf den 1. Juli fest.



FEIERSCHICHTEN IM RUHRBERGBAU

Auf Grund von Absatzschwierigkeiten im Kohlenbergbau haben in den letzten Wochen mehrere Zechen im Ruhrgebiet Feierschichten einlegen müssen. Unser Bild zeigt eine Koks- und Zechenhalde (70 000 Tonnen).

Eiserner Vorhang wird heruntergelassen

Moskau beabsichtigt Separatfrieden mit DDR

Zonengrenzen werden zu Staatsgrenzen

Berlin. (dpa) Von führenden Funktionären des SED-Zentralkomitees hat der Informationsdienst West erfahren, daß die Sowjetzonenregierung demnächst eine Aufforderung der Moskauer Regierung zu Verhandlungen über die Beendigung des Kriegszustandes und über ein Abkommen erwartet, das einem Friedensvertrag gleichkommt. Erst nach Abschluß eines solchen Abkommens, mit dem die Beziehungen zwischen der Sowjetzone und der Sowjetunion endgültig normalisiert werden, könnten Verhandlungen über den Abschluß eines Freundschafts- und Beistandspaktes beginnen.

Dem Informationsdienst West wird in diesem Zusammenhang bekannt, daß die im SED-Zentralkomitee eingesetzte Kommission für die Abänderung der zur Zeit noch gültigen Sowjetzonen-Verfassung ihre Arbeiten fast beendet hat. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein neuer Verfassungsentwurf ausgearbeitet wurde, der eine weitgehende Angleichung an die Stalinsche Verfassung von 1936 mit sich bringt.

Aus dem Sowjetzonen-Außenministerium ist außerdem zu erfahren, daß der Ministerrat der Volkskammer demnächst ein

Gesetz zur Regelung der Staatsgrenzen der DDR zuleiten wird. Nach Annahme dieses Gesetzes beabsichtigt die Regierung Grotewohl, der Bundesregierung offiziell ein Angebot über ein Grenz- und Verkehrsabkommen zu machen.

Rhee verlangt Militärhilfe

Washington. (INS) Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee hat Präsident Eisenhower in einem Brief mitgeteilt, daß Südkorea nur dann zur Genfer Konferenz kommen werde, wenn die USA ihre Militärhilfe für Südkorea erhöhten.

Neue Kämpfe um Dien Bien Phu

Franzosen eroberten Stützpunkt zurück

Hanoi. (Reuter) Um die französische Indochina-Festung Dien Bien Phu flammten am Wochenende neue blutige Kämpfe auf. In erbittertem vierstündigem Ringen eroberten die französischen Verteidiger einen im Osten vorgelagerten Stützpunkt zurück. Heftige Gegenangriffe der Vietminh-Truppen in der Nacht zum Sonntag wurden von den Unionstruppen abgeschlagen.

Der König von Kambodscha, Norodom Sihanuk, übernahm am Sonntagabend den Oberbefehl über alle in Kambodscha stehenden Truppen, um dem Einfall von zwei Vietminh-Bataillonen zu begegnen. Dabei wurden auf Grund eines Abkommens mit dem französischen Oberkommandierenden, Navarre, auch die französischen Einheiten, die in Kambodscha stationiert sind, König Sihanuk unterstellt. Damit werden zum erstenmal in der Geschichte Indochinas französische Truppen unter einem nichtfranzösischen Oberkommandierenden kämpfen.

Juins Rücktritt

Paris. (Korr.) Marschall Juin will im Juni den Abschied nehmen, verläutete gestern in Paris. Der Marschall soll bei

Wie wird das Wetter?

Weitere Milderung



Ein über Norddeutschland gelegenes Hoch zieht unter Abschwächung nach Südosten. Damit läßt die Zufuhr kühler Festlandluft aus dem Osten nach.

Vorhersage für Montag: Meist heiter und trocken. Bei schwachen Winden etwas ansteigende Temperaturen.

Weitere Aussichten: Tagsüber recht warm. Sonst keine wesentliche Änderung.

„Fünfte Kolonne“ in der UNO?

Dulles soll bei der Sowjetunion protestieren

Washington. (INS) Der Unterausschuß des USA-Senats für innere Sicherheit erklärte am Sonntagabend, im Sekretariat der Vereinten Nationen sei eine kommunistische „Fünfte Kolonne“ am Werk. Es lägen „starke Anzeichen“ dafür vor, daß Staatsbürger der Vereinigten Staaten und anderer nichtkommunistischer

Länder zu dieser „Fünften Kolonne“ gehörten.

Die neun Mitglieder des Unterausschusses haben Präsident Eisenhower einstimmig nahegelegt, auf eine gründliche Überprüfung des gesamten UNO-Personals aus den nichtkommunistischen Ländern zu drängen. USA-Außenminister Dulles solle als Grundlage für einen etwaigen Protest bei der Sowjetunion Beweismaterial dafür erhalten, daß die Sowjets internationale Organisationen als Deckmantel für Spionage auf amerikanischem Boden benutzten.

„Deutscher Presserat“

Bonn. (dpa) Verleger und Journalisten beabsichtigen, unter dem vorläufigen Namen „Deutscher Presserat“ eine Gesamtvertretung der Presse zu schaffen. Der Presserat soll darüber wachen, daß das im Grundgesetz festgelegte Recht auf Freiheit der Presse nicht unzulässig geschmälert wird.

Massenvernichtung empfohlen

Stanford (Connecticut). Der frühere Leiter der amerikanischen Forschungsgruppe, die die erste Atombombe entwickelte, General Groves, setzt sich in einer Erklärung dafür ein, daß sich die USA weniger auf Bajonette als auf die technischen Fähigkeiten der Amerikaner verlassen sollten. Groves erwartet, daß sich die amerikanische strategische Planung zunehmend auf die Massenvernichtungswaffen stützen wird.

Titos Reisepläne

W. E. B. Tito reist gern. Auch im eigenen Land „regiert“ er verhältnismäßig selten im „Bjeli Dvor“, dem ehemaligen Prinzen-Palast auf dem Belgrader Dedinje-Hügel. Häufiger verbindet der Marschall Jugoslawiens seine staatsmännische Tätigkeit mit erholenden Aufenthalten etwa auf der Adria-Insel Brioni oder bei Krain in Slowenien. Manchmal sucht er auch sein Geburtsdorf Kumrovec im nördlichen Kroatien auf, läßt sich von alten Schulkameraden feiern und zerstreut dabei die immer wieder auftauchenden Vermutungen, Tito sei nicht Tito, sondern ein ganz anderer, untergeschobener Mann. Nach 1946 war ihm der Osten verschlossen, nach 1948 der Westen. Im März 1952 trat er seine erste Auslandsreise nach England an.

Für dieses Jahr stehen zunächst zwei Auslandsreisen der jugoslawischen Republikpräsidenten auf dem Programm. Die erste führt ihn in diesen Tagen nach der Türkei, die zweite — voraussichtlich im Juni — nach Griechenland. Mit dieser Zweiteilung wird der Tatsache entsprochen, daß die türkische Einladung früher erfolgte als die griechische. Außerdem hat Tito auf diese Weise Gelegenheit, zwei getrennte Reisen zu unternehmen. Zeitweilig war die Rede davon, der Marschall werde, etwa wie jüngst der Bundeskanzler, eine kombinierte Griechenland-Türkei-Reise unternehmen. Ob es in diesem Jahr zu einer dritten Reise kommen wird, darüber schweigen sich die jugoslawischen Stellen aus. Man weiß aber, daß Tito eine USA-Reise gerne unternehmen würde, wenn an ihn eine Einladung erginge sollte. Dies hat erst dieser Tage der neue jugoslawische Botschafter in Washington, Leo Mates, bei seiner Ankunft erklärt.

Titos Reiseabsichten nach Ankara und Athen sind, politisch gesehen, Aktionen, die mit der weiteren Festigung des vorderhand einzigen formalen Bündnisses der FVRJ mit fremden Staaten in Verbindung stehen. Die Entwicklung dieses Bündnisses, das den Namen eines Konsultativabkommens gegenseitiger Freundschaft zur Abwehr jeglicher Aggression trägt, ist verhältnismäßig schnell von statten gegangen. Im gleichen Tempo finden regelmäßige Generalstabsbesprechungen der drei Länder statt. Überhaupt waren die militärischen Fühlungen Vorläufer des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Abkommens. Innerhalb seines Rahmens nimmt aber doch die militärische Zusammenarbeit die erste Stelle ein. Mag sie nun „paktfrei“ sein oder nicht, in Belgrad, Ankara und Athen ist man heute schon so weit, zu wissen, was im Falle „X“ zu tun ist.

Der mit dem Gedanken und dem Willen der europäischen, der westlichen Verteidigung verbundene Südosten Europas, also das Dreieck Belgrad-Ankara-Athen, kann und darf für sich das Vorhandensein von 80 oder mehr stehenden Divisionen in Anspruch nehmen. Über ihre Materialausstattung können die Werturteile auseinandergehen, nicht aber über den Grad ihrer Ausbildung und vor allem nicht über den Wehrwillen, wenn es sich darum handeln sollte, einem Angriff zu begegnen. Zwischen Jugoslawien, Griechenland und der Türkei ist seit einem Jahr ein lebhaftes Kommen und Gehen von Militärabordnungen zu Freundschaftsbesuchen im Gange. Divisionäre und Korpskommandeure, begleitet von ihren Stabsoffizieren, lernen sich und ihre Befehlsmittel kennen.

Wenn in diesem Stadium balkanischer Zusammenarbeit der Marschall Jugoslawiens selbst die Türkei und Griechenland aufsucht, dann wird einem solchen Besuch nicht nur der Charakter einer freundschaftlichen Geste beigemessen, dann wird er auch nicht nur zur Routine des Staatsbesuches gezählt, sondern er unterstreicht nach maßgeblicher Meinung die strategische Bedeutung eines für die westliche Verteidigung recht wichtigen Kräftepotentials. Es steht in jugoslawischer Beurteilung heute bereits auf kräftigeren Füßen als andere, dem gleichen Ziele geltende westliche Zusammenschlüsse oder Kombinationen.

Wahrheit oder Geheimauftrag?

„Ich bin Dr. Alexej Grussow!“

Angeblicher russischer Atomwissenschaftler — Blinder Passagier an Bord des „Molotow“

Die schwedischen Zollbeamten waren bereits zur Stelle, als der polnische Frachter „Molotow“ am Kai von Lidingö vor Stockholm festmachte. Sie warteten darauf, an Bord gehen zu können, als plötzlich ein Mann mit wirren Haaren über die Schiffsplanen gelaufen kam, mit einem Riesensatz an Land sprang und davon lief, was ihn seine Beine fragen konnten. Seine Hose war zerrissen. Er sah überhaupt wild aus. Um den Bruchteil einiger Sekunden tauchten auch schon die Verfolger auf. Der polnische Kapitän und sein Steuermann rissen ihre Pistolen aus der Tasche und feuerten auf den Flüchtigen. Aber sie trafen nicht.

Es gelang dem Flüchtling, sich in der Polizeistation in Schutzhaft nehmen zu lassen. Außer Atem keuchte er: „Schützen Sie mich vor meinen Verfolgern! Ich bin der sowjetische Atomforscher Dr. Alexej Grussow!“ So wurde 24 Stunden später hatte die schwedische Regierung dem russischen Atomwissen-

der Pole abgewiesen, als er die Auslieferung des blinden Passagiers verlangte, der in einer Kiste mit Holzwohle aus Leningrad nach Stockholm gelangte.

24 Stunden später hatte die schwedische Regierung dem russischen Atomwissen-

schaffter das Asylrecht gewährt. Als er das Dokument in den Händen hatte, machte er Korrespondenten Angaben über den Stand der sowjetischen Atomforschung, von der er behauptete, sie befände sich auf dem gleichen Stand wie die amerikanische und sei ihr auch auf dem Gebiet der Wasserstoffbomben ebenbürtig.

Die Magnet-Luftabwehr

„Aber das ist nicht das Wichtigste“, erklärte Dr. Grussow, der vorläufig für ein schwedisches Archiv arbeitet und eine kleine Wohnung erhalten hat. „Viel bedeutender ist, daß die Strahlen- und Magnetkraftforschung in der UdSSR einen auf der ganzen Welt nicht erreichten Stand einnimmt! Ich wüßte nicht, welches Land der Erde sonst noch in der Lage ist, atmosphärische Quadrate zu magnetisieren und sie damit für jeden Einfluß zu sperren. Die Sowjetunion besitzt nicht nur den viel einfacheren und weniger kostspieligen herstellbaren Tonstrahler, sondern sie hat auch die Magnet-Luftabwehr zur völligen Reife gebracht. Somit ist auch die Bekämpfung der Wasserstoffbombe kein Problem mehr.“

Dr. Grussows zweite Flucht

Diesen Erklärungen, die an die Magnetstrahlenversuche der Sowjets in den Jahren 1948 und 1951 erinnern, stehen schwedische Stellen vorerst recht skeptisch gegenüber. Das liegt weniger daran, daß dieser technische Fortschritt auf dem strahlenwissenschaftlichen Gebiet für unmöglich gehalten wird, sondern ist in der Person Dr. Grussows begründet. Er tauchte 1952 schon einmal, um Asyl flehend in der Schweiz auf, erhielt dann aber den Besuch eines Russen. Später erklärte er, Moskau habe ihm Bescheid zukommen lassen, daß er bei seiner Rückkehr in die UdSSR unbestraft bleiben würde. Daraufhin sei Dr. Grussow zurückgefahren. Heute sagte er, er habe es damals noch einmal versuchen wollen. Er könne sich aber in diesem System nicht mehr zurechtfinden. Die Zollbeamten, die seine Flucht beobachteten, glauben eher an einen Geheimauftrag, weil der polnische Kapitän zu offensichtlich in die Luft schoß und gar nicht auf den Flüchtigen zielte.

Röntgengerät ohne Strom

Atomenergie endlich einmal zu vernünftigen Zwecken gebraucht

CHIKAGO. (INS) Ein tragbares Röntgengerät, das unabhängig von elektrischem Strom mit einem radioaktiven Element als Strahlungsquelle arbeitet, ist vom „Argonne National Laboratory“ der amerikanischen Atomenergiekommission entwickelt worden. Es wiegt nur 4,5 Kilo und gibt eine Strahlung ab, die der einer herkömmlichen 100 000-Volt-Anlage entspricht.

Als Strahler dient eine sehr geringe Menge des Grundstoffs Thulium, der im Kernreaktor des Argonne-Instituts künstlich radioaktiv gemacht wird. Für Thulium, das zu den seltenen Erden gehört, gab es bisher nur wenig Verwendung.

Das neue Gerät soll sich, wie am Sonnabend in Chicago mitgeteilt wurde, für diagnostische Zwecke in der Medizin ebenso gut eignen wie für indu-

strielle Aufgaben. Mit ihm werde dem Arzt die Möglichkeit gegeben, Röntgenuntersuchungen künftig auch in Gebieten ohne Stromversorgung oder an Patienten vorzunehmen, die nicht transportfähig sind. Zudem sei das Gerät außerordentlich billig herzustellen. Das erste Modell habe, vom radioaktiven Element abgesehen, in der Fertigung nicht mehr als 30 Dollar (126 Mark) gekostet.

Die Verwendung von radioaktivem Thulium an Stelle der Röntgenröhre ist zuerst von britischen Wissenschaftlern angeregt worden. Ein von ihnen entwickeltes ähnliches Gerät soll jedoch noch nicht so leistungsfähig sein wie das Instrument des Argonne-Laboratoriums. An der Arbeit dieses Forschungszentrums beteiligten sich 32 amerikanische Universitäten und wissenschaftliche Organisationen.

Frau mit „Stadthaus-Komplex“

Dortmund. (dpa) Die ehemalige Angestellte beim Dortmunder Grundstücksamt, Erna Seippel, eine Frau mit einem „Stadthauskomplex“, wie es der medizinische Gutachter nannte, hat in einer der letzten Nächte im Dortmunder Stadthaus erneut 52 Fensterscheiben eingeworfen. Sie war bereits am 12. März vom Dortmunder Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden, weil sie nach ihrer Entlassung aus dem Dortmunder Grundstücksamt dem Stadtdezernenten 50 Mark für ihre Wiedereinstellung angeboten, ihn dann beleidigt, die leitenden Beamten bedroht und in städtischen Dienststellen rund einhundert Fensterscheiben zertrümmert hatte.

Dem Leiter des Städtischen Grundstücksamtes hatte sie damals eine Portion Heringssalat und einige Eier ins Gesicht geworfen. Jetzt will das Dortmunder Rechtsamt wieder Strafantrag gegen sie stellen.

Der „Vater“ des Kinos gestorben

August Lumiere im Alter von 91 Jahren in Lyon verschieden

LYON. (AFP) Der französische Fototechniker Auguste Lumiere, der zusammen mit seinem 1898 gestorbenen Bruder Louis den ersten technisch brauchbaren Kinematographen erfand, ist am Sonnabendnachmittag in Lyon im Alter von 91 Jahren gestorben.

Auguste und Louis Lumiere waren Söhne eines Fotografen und traten in das

väterliche Geschäft ein, das sie durch zahlreiche Erfindungen, so die von Louis entwickelte hochempfindliche Emulsionsschicht für Fotoplaten, verbesserten. 1896 führten sie ihren ersten Film in Paris vor und wurden so zu „Vätern“ der ganzen Filmindustrie.

Den beiden Lumiere ist auch die Entwicklung der Autochromplatten, der ersten brauchbaren Art der Farbtrasterplatten, zu verdanken. Auguste Lumiere spezialisierte sich später auf die Anwendung der Fotografie für medizinische Zwecke. Er wurde zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt und von zahlreichen wissenschaftlichen Instituten ausgezeichnet.

Einspruch der Berliner FDP

Berlin. (dpa) Der Berliner Landesverband der FDP hat im Hinblick auf die Beschlüsse des Bundestages, wonach die vom Bundeskanzler zugesagte besondere Wirtschaftshilfe und Steuererleichterungen für Berlin um fast ein Jahr vertagt wurden, für den 20. April einen außerordentlichen Landesdelegiertentag einberufen. Es sollen Beschlüsse zu dem „sehr ernsten Konflikt gefaßt werden, der sich zwischen dem Landesverband und der Bundestagsfraktion ergeben hat.“

Interessantes in Kürze

Vier Kinder eines Bauarbeiters ersticken bei einem Zimmerbrand in einer Baracke in Gevelsberg. Während der Abwesenheit ihrer Eltern hatten die Kinder mit Streichhölzern gespielt und den Brand verursacht.

Getötet wurden in Greven zwei Personen, als ein Auto mit drei Insassen gegen einen Baum prallte. Der dritte Insasse wurde lebensgefährlich verletzt.

Obdachlos wurden 16 Familien in Hamburg-Rissen, wo eine zweigeschossige Wohnbaracke durch ein Großfeuer in Schutt und Asche gelegt wurde.

Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen erhielten in Recklinghausen vier Räuber, die zwei Totstellens-Inhaber in Marl und Datteln überfallen hatten. Den Räufern waren im September 1953 bei ihren Überfällen 11 500 Mark Totogelder in die Hände gefallen.

Dr. Lotte Adenauer wird am 11. Mai den Duisburger Architekten Mithaupt heiraten.

14 Gewinne zu je tausend Mark wurden in Münster bei der dritten Prämienziehung des Sparjahres 1954 gezogen. Gewinne zu je 1000 Mark entfielen auf Prämiensparer aus Hamm, Unna und Menden.

Der Erzbischof von Paderborn weihte gestern in Dortmund-Brackel den Neubau des Instituts für katholische Sozialarbeit der Erzdiözese ein.

Der an Leukämie erkrankte zwölfjährige Willi Weber ist in der Heidelberger Kinderklinik gestorben. Auf Drängen der Mutter war ein amerikanisches Präparat verwandt worden, das angeblich helfen sollte. Das Medikament war in der vergangenen Woche von den USA zur Verfügung gestellt und mit einem Flugzeug nach Deutschland gebracht worden.

Beim Holzfahnen aus einem Wald im Kreis Freudenstadt im Schwarzwald kam eine Zugmaschine ins Rutschen und stürzte um. Drei Personen wurden dabei getötet.

Festgenommen wurde in Wiesbaden ein Mann namens Basil Vinitzky, der im Verdacht steht, beim Kronjuwelenraub auf der Burg Hohenzollern als Helfer mitgewirkt zu haben.

Zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde in Landau in der Pfalz ein 52-jähriger Mann, der versucht hatte, einen fünfzehnjährigen Lehrling bei der Fremdenlegion unterzubringen.

Der hessische Innenminister hat beim USA-Oberbefehlshaber scharf gegen die Tiefflieger amerikanischer Düsenjäger protestiert. Ein Düsenjäger hatte Wiesbaden so niedrig überflogen, daß Mörkel von den Dächern auf die Straßenspassanten fiel und eine ältere Frau infolge des Lärms bewußtlos zusammenbrach.

Die Verbilligungsscheine für Hausbrandkohle werden von den Sozialbehörden vom 1. April an bis zum 30. Juli ausgegeben werden.

Eine Beratungsstelle für deutsche Rom-pilger ist in Rom eingerichtet worden.

Der Stadtrat von Dordrecht in Holland hat beschlossen, daß die Geschäftsleute in diesem Sommer 14 Tage ihre Läden schließen und auf Ferien gehen müssen.

Feuer brach auf dem deutschen Motorschiff „Tanga“ im Hafen von Rotterdam aus. Der Brand konnte gelöscht werden, jedoch ist der Schaden, der an dem Schiff entstanden ist, sehr beträchtlich.

Die Sommerzeit wurde in der Nacht zum Sonntag in Großbritannien wieder eingeführt.

An seinem 100. Geburtstag will John Beard in Louisville im USA-Staat Kentucky eine 69 Jahre alte Frau heiraten.

Die Münchner Gewerkschaftsdemonstration wegen des Ladenschlusses verlief am Samstag friedlich.

Lebenslänglich für Giftmörder

Nimes. (AFP) Ein französisches Gericht in Nimes (Südfrankreich) verurteilte am Sonnabend den 24-jährigen Robert Brunel wegen dreifachen Giftmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Er wurde für schuldig befunden, seinen Vater und seine beiden Großmütter mit Arsen vergiftet zu haben. Brunel gab zu, daß er seinen Vater und seine Großmutter väterlicherseits vergiftet hat, bestritt aber die Ermordung seiner Großmutter mütterlicherseits und seines 30 Jahre alten Bruders, der durch die Giftwirkung gelähmt wurde.

Don Borda

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

10.

Don Borda trank sein Glas mit einem Zug leer, dann langte er nach der Kiste mit den Virginia. Ich gab ihm Feuer.

„Das sind also die jungen Leute von heute“, sagte er, „groß und gewaltig wie eine Scheune und ebenso geschiet. Sie kneifen also? Na, dann muß ich bei Pino auf den Busch klopfen. Wird aber wenig nützen. Der Junge ist aalglatt, von dem könnten Sie lernen.“

Eine Weile beschäftigte er sich mit seiner Zigarre, dann musterte er mich durch die Rauchschwaden.

„Das nennen Sie also eine harmlose Spazierfahrt, um einer Tochter aus gutem Hause ihren Wagen vorzuführen? Sie müssen das arme Kind ja schön zurecht haben.“

„Muß ich Einzelheiten...?“

„Unterstehen Sie sich“, donnerte er. „Rauswerfen müßt ich Sie. Ich kenne doch meine Kleine. Nicht was passiert ist, hat sie so erschreckt, sondern was häßt draus werden können. Nun spielt sie Schnecke und verkriecht sich in ihrem Häuschen.“

„Sie meinen, ich hab' mich benommen wie der berühmte Elefant im Porzellanladen?“

„So ungefähr. Ist wohl Ihre Taktik: mit dem Kopf durch die Wand? Kluge Leute warten, bis sie eine Lücke zum Durchschlüpfen finden.“

„Warten?“ rief ich. „Franca ist verlobt, der Hochzeitstag ist schon festgesetzt, und da geben Sie mir den guten Rat, zu warten.“

„Sie lieben meine Kleine? Das sagt man schnell.“

„Nicht in meinem Alter, Don Borda. Ich habe Franca gebeten, meine Frau zu werden. Nicht einmal, sondern zehnmal, zwanzigmal. Sie haben gehört, was sie mir geantwortet hat.“

„Stimmt, Oderschiffer. Und wir sind Dummköpfe, soviel darüber zu schwätzen. Man kann eher tausend Frauen den Kopf verdrehen als ihn einer einzigen zurechtsetzen.“

Er streifte die Asche von seiner Virginia, sah mich lange und, wie mir schien, wohlwollend an.

„Wollen Sie noch einen Rat von mir altem Pfiffikus? Mit Frauen ist es wie mit Krawatten. Ob es die richtige ist, merkt man erst, wenn man sie am Hals hat. Außerdem, die Hälfte unserer aus den Fugen geratenen Welt ist immer noch weiblich. Ist Ihnen das schon aufgefallen? Wie viele heiratsfähige Töchter gibt's? Sie brauchen keinen Rechenschieber, um Ihre Chancen zu kalkulieren. Junge Männer mit Zukunft und seriösen Absichten sind Mangelware. Kein Grund also, den Kopf hängen zu lassen.“

„Wer läßt den Kopf hängen?“ Ich hob mein Glas. „Prost.“

„Salute. So gefallen Sie mir viel besser.“ Er zog an seiner Zigarre.

„Sehen Sie mal, wir sind nun zwei Jahre miteinander durchs Leben marschiert, und eigentlich konnten wir uns ganz gut leiden, wie? Mein Vertrauen in Sie ist nicht erschüttert, das sollen Sie wissen.“

„Danke, Don Borda. Das tut gut. Besonders heute.“

„Lassen Sie mich ausreden. Diese Sache mit Maria gefällt mir nicht. Da haben Sie sich etwas eingebrockt... nein, ich will jetzt keine Erklärung. Ich glaube Ihnen, daß Sie sich Maria gegenüber immer anständig benommen haben. Aber Sie gal-

ten als Marias Freund.“

In diesem Augenblick klingelte es. Ich hörte Olympia durch die Halle schlurfen und die Haustür öffnen. Gleich danach kam Pino rein.

Er trug eine Leidensmiene zur Schau. Am Jackenärmel hatte er bereits eine schwarze Trauerbinde. Seine Art aber war bestreidend und lebenswürdig wie immer, wenn Don Borda oder Franca zu-

gegen war.

„Tag, Zio Renzo“, rief er. „Tag, Martisen. Haben uns lange nicht gesehen, wie? Scheinen mir jetzt noch unwirscher als heut früh auf dem Kommissariat.“

„Fred kann dich nicht leiden, Pinocchio“, sagte Don Borda unverblümt. „Franca erzählte ihm, daß ihr bald heiraten wollt. Er riet ihr, dir lieber den Laufpaß zu geben.“

Pino lächelte. Es war eine Grimasse. „Nett, daß er sich auf den Rat beschränkt.“

„Das fand' ich auch“, sagte Don Borda trocken.

„Ich an seiner Stelle hätt' mir irgendein orientalisches Gift besorgt, das keine Spuren hinterläßt.“ Sein Lächeln war jetzt ganz voll Haß. „Tut mir leid, Martisen, daß Franca nicht als Zwilling auf die Welt kam.“

„Sehr lebenswürdig“, sagte ich.

„Fred scheint was über dich aufgeschnappt zu haben, Pinocchio“, fuhr Don Borda fort. „Was Herzhaftes offenbar.“

„Dann los, Martisen“, rief Pino affektiert. „Schlagen Sie das schwarze Schaf. Zerfleischen Sie mich.“

Ich hätte es mit Wonne getan. Aber ich hatte meine Trümpfe noch nicht beisammen. Ich sah den angespannten Ausdruck in Don Borda's Gesicht.

„Ich glaube, Don Borda liebt Hahnenkämpfe“, sagte ich. „Er möchte zusehen, wie die Federn fliegen.“

Don Borda stieß seine Virginia in den Aschenbecher. Jetzt sah er wieder müde und krank aus. Er stand umständlich auf.

„Dann haben wir also nur geschertzt, Jungen. Wie schön, daß ihr beide Spaß versteht. Schade, daß Sie schon gehen wollen, Fred. Warten Sie, ich bring' Sie hinaus. Lassen wir das junge Paar allein.“

Franca war ins Zimmer getreten. Sie trug jetzt ein schwarzes Taftkleid, das mit großen roten Blumen bedruckt war. Pino stürzte gleich mit Respektmiene auf sie los. Ich verabschiedete mich; niemand bat mich, zu bleiben.

Ich ging neben Don Borda durch die Halle. „Warum haben Sie ihm nicht Saures gegeben?“ fragte er. „Studiere meine Mitmenschen leidenschaftlich gern in dramatischen Situationen. Scheint also doch nur die böse Eifersucht zu sein, die in Ihnen rumort. Kann Sie leider heute nicht zum Essen dabeihaben.“

Im Wohnzimmer krächte das Radio. Serenata Celeste. Wir standen an der Haustür und Don Borda gab mir die Hand.

„Sie können Ihre Gefühle schlecht verbergen, Oderschiffer. Ihre Augen verraten Sie. Ich wiederhole: Pino ist ein Luftkuss. Aber so rabenschwarz wie Sie ihn sehen, ist er wohl doch nicht. Die Mentalität der Neapolitaner hier ist himmelweit verschieden von Ihrer im Norden, vergessen Sie das nicht. Lebenswürdiger Leichtsinns — von da bis zum Verbrechen ist noch ein gewaltiger Schritt. Also, übermorgen um

zehn Vertreter-Sitzung. Und inzwischen schönen Sonntag.“

„Schönen Sonntag, Don Borda.“

Ich fuhr zum Hafen hinunter, hielt in Via Medina und landete in der kleinen Weinsteube Jenni. Vergeblich hielt ich nach einer brüderlichen Seele Ausschau und mußte meinen Kummer allein runterspülen.

Draußen heulten Schiffssirenen. Plötzlich hielt ich es nicht mehr aus. Ich sprang wieder in meinen Wagen, raste zum Kai hinunter, wo die Küstendampfer nach Ischia und Capri abfuhren.

Wenn mir noch jemand helfen konnte, war es Vilma Postay.

Die „Principessa di Piemonte“ hatte sich schon vom Ufer gelöst. Ich sprang ins Ruderboot, das für Nachzügler bereitlag, und ließ mich ans Fallreep pullen.

Nach anderthalb Stunden tauchte Capri aus dem abendlich überglänzten Meer auf. Die Dämmerung tuschte Pastellstöne ins dunkle Grün der Rebgräben. An blauen Buchten leuchteten blitzblanke weiße Villen. Das Meer war flüssiger Malachit, mit den durchsichtigen Schatten der Felsen gemasert.

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Der Fremde fragte an dem großen Haus einen kleinen Jungen, wo Herr Schmidt wohne. Der Junge führte ihn über zwei Höfe und dann vier Treppen hoch. Hochaufatmend blieb er stehen.

„Hier wohnt Herr Schmidt“, sagte der kleine Junge stolz.

Der Mann klopfte und klingelte. Es rührte sich nichts. „Herr Schmidt scheint nicht zu Hause zu sein“, meinte er betrübt.

„Haben Sie das nicht gewußt?“ fragte der Junge erstaunt. „Der Herr Schmidt kann ja gar nicht zu Hause sein. Der stand doch unten vor der Haustür!“

UNSERE Heimat

Erfolgreiche Malergesellen aus der Werkstatt von Malermeister Johannes Rademacher

Olpe. Aus dem vom Hauptverband des Deutschen Malerhandwerks durchgeführten Förder-Wettbewerb für Malergesellen konnte der bei dem Malermeister Johannes Rademacher, Olpe, beschäftigte Malergeselle Erich Rüsche, Klinken bei Listerohl, mit einem zweiten und einem dritten Preis in der 1. Klasse als Sieger hervorgehen. Als besondere Anerkennung wurde ihm ein Geldbetrag von 1.250 DM zur Verfügung gestellt. — Dem ebenfalls in der gleichen Firma beschäftigten Jungmalergesellen Alfred Hochstein, Olpe, wurde ein dritter Preis in der Juniorenklasse mit einer Anerkennungsgeld von 150 DM überreicht. Beide Preisträger machten auch bei Malermeister Rademacher ihre Lehrzeit durch. — In diesem Zusammenhang sei nochmals erwähnt, daß im genannten Malerbetrieb von acht ausgebildeten Lehrlingen sechs ihre Gesellenprüfung mit Auszeichnung bestanden haben.

Olper Stadtspegel

Die SGV-Abteilung Olpe will am Ostermontag eine Morgenwanderung mit Osterbräuten unternehmen. Näheres über das Ziel der Wanderung wird noch bekanntgegeben.

Neue Anhaltspunkte für Gutachten. Wie der Bund hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer aus dem Bundesministerium erfährt, werden die neuen Anhaltspunkte für die ärztliche Gutachterprüfung, deren Vorbereitungsarbeiten nach Befragung der Versorgungsärzte, Beiräte, Wissenschaftler und Verbände abgeschlossen wurden, im dringenden Interesse der

FIFA-Jugendspiel

am Ostersonntag um 16 Uhr auf dem Sportplatz Kreuzberg in Olpe — Bewachter Parkplatz vorhanden! — Schiedsrichter: N. Wagner, Siegen — Linienrichter: Hesse, Olpe; Eisenburger, Listerohl.

Kriegsbeschädigten in aller Kürze herausgegeben. Die Anhaltspunkte seien, wie der Name sagt, Richtlinien und keine Vorschriften. Jeder Gutachter sei in seiner Entscheidung frei wie jeder Richter und nur sich selbst verantwortlich. Mit Hilfe aller diagnostischen Methoden und unter Schonung des zu Untersuchenden soll jeder einzelne Fall individuell beurteilt werden. Nachuntersuchungen bei Hirnverletzungen sollen nur dann erfolgen, wenn sie nach ärztlicher Auffassung vertretbar seien.

Paß- und Devisenerleichterungen für Pilgerfahrten. Für die Pilgerfahrten des Erzbistums Paderborn werden aus einem besonderen Kontingent Devisen für die Bestreitung der Kosten im Ausland zur Verfügung gestellt. Dadurch erübrigt sich die Beschaffung und Vorlage eines Einzeipasses für die Pilger. Die Grenzüber-

Frühjahrsentwicklung der Wintersaaten

Was ist zur Kräftigung der Pflanzen zu tun? — Die Zwischensaat

Kreis Olpe. Nach den im Januar und Februar gehabten niedrigen Temperaturen und im Wechsel von Frost, Tauwetter und Sonnenschein befriedigt der im Herbst gute Stand der Wintersaaten jetzt nicht überall. Bei Wintergerste und Winterroggen sind die Auswinterungsschäden bei Beginn der Wachstumszeit gut festzustellen.

Um den durch den Temperaturwechsel je nach Bodenart mehr oder weniger stark gelockerten Wurzeln wieder den erforderlichen Bodenschluß zu geben, wird bei genügend abgetrocknetem Acker gewalzt. Sind bei der Wintergerste lückige Bestände vorhanden, so sollte quer zum Drillschritt, gegügt und eine möglichst zeitig reifende Sommergerste als Zwischensaat eingedrillt werden. Bei lückigem Winterroggen hat sich die Einsaat von Sommerroggen ebenfalls bewährt, aber das geübte Auge des Landwirts muß unterscheiden, ob unter Umständen bei zu großen Schäden nicht doch lieber eine Neuansaat vorzuziehen ist, wenn auch allgemein Winterung die höheren Erträge bringt.

Bei Winterweizen kann bei Beginn der Vegetation mitunter kaum noch Blattgrün zu erkennen, aber trotzdem noch genügend gesunde Stengel und Wurzeln vorhanden sein, die sich nach rechtzeitigem Anwalzen gut entwickeln. Erforderlich ist, den jungen Saaten durch eine zweckmäßige Düngung zur schnellen Entwicklung zu verhelfen.

Ist bei der Herbstbestellung der Wintersaaten mit Kali und Phosphorsäure

gänge erfolgen auf Sammelpaß. Für die Eintragung in den Sammelpaß ist lediglich eine sog. Paß-Unbedenklichkeitsbescheinigung notwendig.

Erhöhung der Wertgrenze für Kleinsendungen auf 1000 DM. Die Bestimmungen über die Ausfuhr von Kleinsendungen werden mit Wirkung vom 26. April 1954 dahingehend geändert, daß sämtliche Sendungen mit einer Wertgrenze von 1000,— DM (bisher nur 500,— DM) gegen Ausfuhrmeldung exportiert werden können.

Das Wohnungsbauprogramm des VdK

Neue Vorhaben für 1954 in Drolshagen, Altenhundem und Meggen

Kreis Olpe. Das Wohnungsbauprogramm des VdK-Kreisverbandes Olpe läuft auch in diesem Jahr flott weiter. Bisher konnten in Olpe und Altenhundem insgesamt 36 Wohnungen für Kriegsoffer durch die Wohnungs- und Siedlungs-G. m. b. H. des VdK (Düsseldorf) fertiggestellt werden. Weitere Bauvorhaben sind für die Ortsschaften Altenhundem, Meggen und Drolshagen geplant.

Eine Siedlerbesprechung, an der u. a. auch Amtsbürgermeister Stangier teilnahm, fand in Altenhundem statt. Dort sollen vorerst sechs Siedlungshäuser für Angehörige des VdK erstellt werden. Inzwischen sind die Verhandlungen mit der Wohnungs- und Siedlungs-Genossenschaft des VdK soweit vorgeschritten, daß nach Bereitstellung der Grundstücke mit einer Gewährung von Landesmitteln gerechnet werden kann. Mit dem Bau der Häuser soll dann noch in diesem Jahr begonnen werden.

Auch in Meggen sind die VdK-Mitglieder am Bau einer Siedlung sehr interessiert, wie in der letzten Monatsversammlung festgestellt werden konnte. Der Siedlungsbeauftragte des VdK für den Kreis, Hubert Kraus, Olpe, erklärte den Siedlungswilligen die Maßnahmen eines solchen Siedlungsbaues und gab den Interessenten an Hand von Bauplänen Erläuterungen zur Bauweise der einzelnen Häuser und zur Finanzierung der Bauvorhaben. Im Anschluß an die Besprechungen wurde der Siedlungsbeauftragte gebeten, die Siedlungs- und Wohnungsgenossenschaft sofort mit den Grundstücksverhandlungen zu beauftragen.

In Drolshagen sind die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung soweit ge-

Erstmal in Westfalen

Meggen. Im Laufe des Sommers findet eine Ausstellung von Gebrauchs- und Kunstgegenständen statt, die von Kriegsversehrten und Heimkehrern in der Gefangenschaft bzw. im Lazarett angefertigt wurden. Es wird die erste derartige Schau in Westfalen sein, die dann als Wanderausstellung durch ganz Westfalen gehen soll.

Kirchhundem. Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die notwendigen über- und außerplanmäßigen Ausgaben.

Nicht unter diese Regelung fallen: 1. Waffen, Munition, Atom-Geräte und ähnliches, 2. Kugellager, Wälzlager, 3. Uhrmacherwaren, 4. alle Sendungen nach der Volksrepublik China, Jugoslawien, Hongkong und Macao, 5. genehmigungspflichtige Waren nach den sonstigen Ostblockstaaten, 6. buchungspflichtige Waren auf dem Gebiet der Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Kolpingsfahrt nach Rom. Die Erleichterungen in der Devisenbeschaffung erlauben es, Anmeldungen für diese Fahrt noch bis zum 15. April 1954 entgegenzunehmen. Diese wolle man richten an: VIATOR-Reisen, Dr. Heinrich Hegener, Dortmund, Kleine Beurhaus-Str. 1.

Im Vortrags- und Bildungsprogramm der hiesigen Kolpingsfamilie ist für heute abend ein Referat (mit Diskussion) von Oberstudiendirektor Mund vorgesehen und zwar über das Thema „Kann die moderne Technik als eine Wohltätin der Menschheit bezeichnet werden?“

diehen, daß für das Bauvorhaben des VdK am Buschdie die notwendigen Grundstücke zur Verfügung gestellt wurden. Auch hier ist im Laufe des Jahres mit dem Baubeginn zu rechnen.

Anschließend an die Siedlerberatung sprach der Kreisvorsitzende des VdK Heinz Scharf (Olpe) über die Tätigkeit der Kriegsopferverbände im allgemeinen. Er stellte u. a. die Forderung, daß vor allem die hauptamtlichen Mitarbeiter aller Kriegsopferverbände sich mehr auf dem Gebiet der wirklichen sozialen Betreuung bewegen sollten, als etwa in die Reihen der Kriegsopfer Zwicktracht zu säen. Eine Einheitsorganisation, so erklärte der Kreisvorsitzende, stelle das Ziel aller Kriegsopfer und Sozialrentner dar und dieses müsse auch das Ziel aller ehrlichen Mitarbeiter in den Kriegsopferorganisationen sein.

Grevenbrück. Vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer Siegen bestand Werner Reuber die Bankgehilfenprüfung mit dem Prädikat „Gut“. Lehrherr war die hiesige Spar- und Darlehnskasse.

Feierliche Eröffnung des Marienjahres

Werler Wallfahrtsplan vom 1. Mai bis 12. Dezember 1954

Aus dem Sauerland. Am 1. Mai wird in einem feierlichen Gottesdienst das Marienjahr eröffnet. Einen Tag später kommt Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger anlässlich der Diözesanwallfahrt nach Werl und hält die Festpredigt. Am 23. Mai zelebriert Weihbischof Dr. Franz Hengsbach in der Basilika ein Pontifikalamt und spricht zu den Mitgliedern des Dritten Ordens, die an diesem Tage nach Werl pilgern. Den Höhepunkt bildet voraussichtlich wieder die Wallfahrt der Schlesier, die in diesem Jahr am 7. Juni stattfindet. An hohen Gästen werden u. a. Weihbischof Ferche (Köln) und Ministerpräsident Arnold erwartet.

Zu diesem Plan schreibt der „Beobachter an der Haar“ (Werl) noch folgendes: Die Wallfahrt steht dieses Mal ganz im Zeichen des Marienjahres. Besonders viele Pilger werden erwartet, da die Katholiken aufgefordert sind, zu den Marienheiligthümern zu wallfahren. Prozessionen und Pilgergruppen fahren nicht direkt nach Werl, sondern legen die letzte Wegstrecke zu Fuß zurück. „Haltepunkte“ sind Ostfeln (Mellinstraße—Werl), Büderich (Büdericher Straße—Werl), Sönnern (Kreiter-Werl) und Stadtwald (Forsthaus-Waltringer Weg—Werl).

Mehrere Bischöfe kommen

Die großen Sonderwallfahrten beginnen bereits am 2. Mai mit der Diözesanwallfahrt, an der auch Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger teilnimmt. Am 9. Mai pilgern die Vertriebenen aus dem Ermland in die Marienstadt. Es predigt Kapitularklar Dr. Kather. Am 16. Mai folgt die kath. Jugend Ostdeutschlands. Die Wallfahrt des Dritten Ordens findet am 23. Mai statt, bei der Weihbischof Dr. Franz Hengsbach das Pontifikalamt zelebriert. Am 29./30. Mai erfolgt die Nachtwallfahrt der Männer aus Hamm. Die Ostvertriebenen aus der Grafschaft Glatz und dem Sudetenland kommen am 30. Mai. Bei der großen Wallfahrt der Schlesier am 7. Juni zele-

Chronik des Ständesamtes

Grevenbrück. Beim Ständesamt wurden im Monat März folgende Personenstands-fälle beurkundet, Geburten: Horst Pietzke, Konstantin Blum. — Eheschließungen: Rolf Nowak und Anna Elisabeth Vetter, beide Grevenbrück. — Sterbefälle: Robert Kitzel, Grevenbrück (81 Jahre alt), und Elisabeth Koch geb. Sternberg, Grevenbrück (73 Jahre alt).

Kirchweisede. Das Eisengeländer am Velschedebach von der Fahr- bis zur Fußgängerbrücke wird laut Beschluß der Gemeindevertretung demnächst erneuert.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Theaterfahrt nach Hagen

Kreis Olpe. Am Ostermontag führt die Bundesbahn eine Theaterfahrt zum Stadttheater Hagen durch, wo um 15 Uhr die Ausstattungsoperette „Feuerwerk“ von Ch. Amstein und Paul Burckhard aufgeführt wird. Theaterkarten und Fahrtausweise mit 50prozentiger Fahrpreismäßigung sind an allen Fahrkartenschaltern der Bundesbahnhöfe erhältlich.

70 Jahre alt

Thieringhausen. Am heutigen Tage kann Peter Josef Kleine sein 70. Lebensjahr vollenden. Dem noch sehr rüstigen Altersjubiläum, der ein eifriger und treuer Leser unserer Heimatzeitung ist, gelten zum Geburtstag unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Kirchweisede. Das Ständesamt beurkundete im März keine Sterbefälle. Im gleichen Zeitraum wurde nur eine Geburt gemeldet und eine Eheschließung vorgenommen.

Bilstein. Das Feuerwehrgerätehaus wird in Kürze einen Außenputz erhalten.

Grevenbrück. Das Amtsgericht verurteilte einen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis, weil er sich hartnäckig der Unterhaltspflicht gegenüber seiner Ehefrau und seinen ehelichen bzw. unehelichen Kindern entzog. Es müsse, so hieß es in der Urteilsbegründung, diesem herzlosen Vater endlich klargemacht werden, daß sich niemand der gesetzlichen Unterhaltspflicht entziehen darf.

Vertrauen zur Spar- und Darlehnskasse

Jahresversammlung

bestätigte günstige Entwicklung

Saalhausen. Einen Ueberblick über die gute Entwicklung der Spar- und Darlehnskasse vermittelte die Jahresversammlung, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Die Einlagen stiegen seit der Währungsreform um 341 Prozent, der Umsatz hat sich gegenüber der Vorkriegszeit um das Fünffache erhöht und zeigt weiter eine steigende Tendenz. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um 61,5 Prozent und gegenüber der DM-Eröffnungsbilanz um fast 500 Prozent. — Der Generalsekretär des Verbandes ländlicher Genossenschaften in Münster, Alzer, umriß in seiner Ansprache Wesen, Ziel und Aufga-

ben einer Spar- und Darlehnskasse, wobei er den Wert des Sparens überhaupt besonders hervorhob. Direktor Wieneckemeyer von der Ländlichen Zentralkasse Meschede hielt ein Referat über allgemeine Wirtschaftsprüfung. Er forderte alle auf, dem heimischen Sparinstitut weiterhin die Treue zu halten. — Zum Abschluß der Versammlung fand die schon zur Tradition gewordene Verlosung von Obstbäumen statt.

Meggen. In der VdK-Versammlung, worüber noch an anderer Stelle berichtet ist, sprach Kreisvorsitzender Scharf über die zweite Novelle zum Bundesversorgungsgesetz, die er als wenig befriedigend bezeichnete. Empfindend wies er auf das Mitteilungsblatt des VdK-Kreisverbandes Olpe hin. Ehrenvorsitzender Giebler sprach hierauf dem Kreisvorstand das Vertrauen aus. Er wandte sich gegen die Berufung von Sozialrichtern, die nicht über die erforderliche Sachkenntnis verfügen. Er betonte, daß die Grundrenten viel zu niedrig seien und deshalb alles getan werden soll, um eine Erhöhung dieser Renten herbeizuführen. Ortsvorsitzender Wächter berichtete über die Kreiskonfe-

Schweizer Taffel-Seide

eine gute, solide Qualität für Braut- und Gesellschaftskleider

Farben: weiß, schwarz, dunkelblau m. DM 3,95

Kebbekus & Eibach - Olpe

renz in Olpe. Beschlossen wurde, auch weiterhin die Sprechstunde an jedem Montag von 14 bis 16 Uhr beizubehalten. Die nächste Versammlung ist im Juni geplant.

Altenhundem. Ueber die Erweiterung der Badeanlage in der Volksschule wurde am Donnerstag nochmals beraten. Der Bau-, Wege- und Wasserwerksausschuß hatte in der Zwischenzeit eine Besichtigung der Badeanlage vorgenommen. Diese hat ergeben, daß die Erweiterung erst von der Gewähr einer genügenden Wasserzufuhr abhängig gemacht werden könne, da die Hauptleitung vom Hochbehälter bis zur Hochstraße stark verkrustet ist und kein genügender Wasserdruck zu den höher liegenden Ortsteilen gewährleistet ist. Die Erweiterung der Badeanlage mußte daher bis zur Klärung der erforderlichen und notwendigen Wasserversorgung zurückgestellt werden. Dagegen wurde ein Kostenbetrag außerplanmäßig bewilligt für die Verlegung von zwei neuen Zuleitungen für die Wannen- und Brausebäder innerhalb der Badeanlage vom Boiler zur Badeeinrichtung.

Stadt Attendorn

Die Freiwillige Feuerwehr hat ihre Winterschulung am letzten Sonntag beendet. In Kürze will man das Erlernte auch in praktischen Übungen anwenden.

Fernsprechamt. Viel zu klein ist das Wähleramt am hiesigen Fernsprechamt geworden. Rund 90 Teilnehmer warten z. Z. auf einen Telefonanschluß. Das Postamt will durch eine Vergrößerung der Telefonzentrale in der nächsten Zeit den Uebelstand beheben.

Kind tödlich verbrüht

Plettenberg. Ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Landemert. Der dreijährige Sohn der Eheleute Biber stürzte rückwärts in einen auf dem Erdboden stehenden Kübel mit heißer Seifenlauge. Trotzdem man das Kind sofort in das Krankenhaus brachte, verstarb es noch am selben Nachmittag.

Sind Kreislaufstörungen zu vermeiden?

Vortrag über die „Krankheit des Tages“ im Felke-Verein

Olpe. Ueber Kreislaufstörungen, die moderne Zeitkrankheit, sprach in der letzten Versammlung des Felke-Vereins Olpe Heilpraktiker de Jong (Olpe). Der zahlreiche Besuch des Vortrages im Café Gastreich zeigte deutlich das Interesse, das diesem zeitgemäßen Thema allgemein entgegengebracht wird. Mancher Zuhörer hatte gewiß schon von ärztlicher Seite einiges über Kreislaufstörungen gehört, doch war man gespannt, zu erfahren, wie weit sich inzwischen die Felke-Heilmethode auf diese Krankheit eingestellt hat.

Der Vortragende gab zunächst ausführliche Erläuterungen über den Blutkreislauf und die damit eng verbundene Herz-tätigkeit. Besonders wies er auf die gewaltige Arbeit des Herzens bei der Regulierung des Blutkreislaufes hin. Störungen des Blutkreislaufes wirken sich mehr oder weniger auf den gesamten Organismus des Menschen aus. Vor allem aber wird die Herztätigkeit sofort in Mitleiden-schaft gezogen. Neben Herzmuskelschaden kommt es zu Herzklappenkrankheiten. Sehr häufig entstehen Blutgefäßkrämpfe im Gehirn, die eine schmerzhaft Migräne hervorrufen, oder es kommt sogar zu einer Trombose, die unter gewissen Umständen einen schnellen Tod zur Folge haben kann.

Die Ursache der Entstehung einer Kreislaufstörung ist, wie de Jong weiter aus-führte, zum größten Teil in der Ernährungswaise des Menschen zu suchen. Als Beispiel führte er an, daß diese Störungen besonders nach der Währungsreform in steigendem Maße aufgetreten seien. Es sei dieses die Folge der zu plötzlichen Umstellung von der Lebens-mittelarmut zum Lebensmittelreichtum. Besonders das wieder reichlich verwen-dete Fett habe zu Kreislaufstörungen ge-führt. Man hätte damals gleich die Felke-schen Grundsätze anwenden müssen; Ge-nügsamer bleiben und sich mit den natür-lichen Lebensmitteln befassen! Nur die zum Aufbau des Körpers notwendigen Ei-weiße, Kohlenhydrate und Fette dem Körper zuführen, garantiere für eine dau-erhafte Gesundheit. Vor allem aber sei ein Uebermaß von Alkohol, Kaffee, Tee und Nikotin zu meiden.

Abschließend schilderte der Referent seinen Zuhörern den Tagesablauf einer Felke-Jungborn-Kur, wobei das Wesent-liche der Felkeschen Heilmethode: die Ernährung mit natürlichen Lebensmitteln und eine enge Verbindung mit der Natur deutlich zutage tritt.

Kreislauf -Störungen jetzt doppelte wirksamen, bekömmlichen Frühlings-Hauskur Zirkulano

hilft u. heißt mit voller Naturkraft, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Blutaussagen, Wechseljahrsbeschwerden, Schwindelgefühle, Kopfsch., Müdigkeit
Kl. KUR 5,75, große KUR 10,00 b. Apotheker (für Diabetiker Zirkulano ohne Zucker erhältlich). Fragen Sie Ihren Arzt, Groß-Prospekt vom Zirkulano-Import, Lürbeck/Bd.

Frühling im Moor

VON OTTO KOKE

Auch das Kleine und Kleinste will den Sieg des Lichtes verkünden. Im Torfmoos wird es lebendig. Die Preiselbeeren auf den höher gelegenen Stellen haben über ihren ledrigen Winterblättern schon ein wenig zartes Grün und bereiten sich zum Blühen. Die Toppheide treibt, denn sie will schon bald ihre Kelche öffnen. Auf dem blauschwarzen Wasser der großen versteckten Torfkühe entfaltet das Schweinsohr seine giftige Pracht. Hell leuchtet das weiße Hüllblatt vor dem Blütenkelch, prahlend steht es über schwarzem Grund, die Bestäuber anzulocken. Wo das Moor wieder ansteigt, wuchert die Krähenbeere in dunkelgrünen Polstern. Ihre kleinen roten Blüten haben sich schon zu einer Zeit entfaltet, als das Moor noch halb schlief. Nun aber laden die großen Polster dieser alten Zeugen der Eiszeit die erwachten Eidechsen zum Ruhen ein. Sie strecken ihren Körper der Sonne entgegen. Wenn aber der Jäger kommt, um seinem Mädel einige Zweiglein Rosmarinheide zu brechen, dann huschen die Eidechsen geschwind in ihre Verstecke. Wartet der Mann eine Weile, so erscheinen sie alle wieder, die Saurier der Moore, letzte winzige Reste eines gewaltigen Geschlechts, das vor Jahrmillionen lebte. Das ist gewesen, als die Reptilien Herren der Erde waren und nicht der Mensch, der die Nachfahren jener Riesen verächtlich zertritt. Das war als die Saurier aufrecht traten durch Schuppen- und Siegelbaumwälder, als sie durch die Meere schwammen und durch die Lüfte flogen, Riesendrachen, von denen später die Mäthen kündeten.

Die Moorechsen machen sich in diesen Tagen in den Strahlen der Sonne breit,

damit möglichst viel Fläche ihres zierlichen Leibes die Wärme genießen kann.

Über dem Moor tanzt zitternd die warme Luft. Es riecht nach Torf und faulem Wasser. Die Buttervögel fliegen fleißig, und der Steinschmätzer huscht immerzu auf der alten Kahlschlagfläche her und hin, wo die Bauern die Krausen Wildfuhren abgetrieben haben.

Der Fuchsrüde liegt hechelnd ein wenig abseits im Gagelstrauch. Sein Lecker hilft ihm schwitzen. Aber wenn er sich mit den Flößen balgt und sie mit den Pranken zur Ruhe bringen will, hat er keine Zeit, den Fang zu öffnen. Wütend beißt er dann hierhin und dorthin, kneift mit spitzen Zähnen in die Keule und beißt in den Flanken herum. Die Hitze macht das Teufelszeug toll.

Über die Eidechsen kommt jetzt die hohe Zeit. Die lebhaft gefärbten Männchen schießen dahin, sich um die Weibchen balgend. Dröhnend reißen sie ihre zahnbewehrten Rachen gegen einen hitzigen Rivalen auf und fallen kampfesfreudig über ihn her. Nicht selten verlieren die kampflustigen Eidechsen einen winzigen Fetzen aus der Haut, der bei dem minniglichen Turnier zum Teufel geht. Sie hasten und jagen sich im Spiele, und manche von ihnen wird unvorsichtig und vergiftet, bei jedem sich nähernden Schatten, bei jedem Geräusch den Schutz der Bodendecke aufzusuchen.

Die Moorechse wird von einem großen, schönen Männchen gejagt. Der weiße Würger rüttelt Tag für Tag über dem Moor. Unter sich sieht er die Eidechsen flitzen. Jetzt kommen die wendigen und immer eiligen Leiber langsam zur Ruhe, bieten gutes Ziel, und schon schießt der weiße Würger ins Gekrät und packt zu. In seinen Tritten hält er den zuckenden Eidechsen schwanz den zuckenden Schwanz dem Raubwürger überließ, um das Leben zu retten.

Kulturnotizen

Die Lebenserinnerungen der Schauspielerin Tilla Durieux, die vor einhalb Jahren aus der Emigration an die Berliner Bühnen zurückkehrte, erscheinen im Herbst in der F. A. Herbig-Verlagsbuchhandlung, Berlin-Grünwald. Tilla Durieux kam Anfang des Jahrhunderts über Olmütz und Breslau als junge Schauspielerin nach Berlin. Ihre Erinnerungen umfassen ein halbes Jahrhundert deutscher Theatergeschichte.

Herbert Maisch, der Generalintendant der Städtischen Bühnen Köln, wurde von der Stadt Köln auf weitere drei Jahre bis zum 31. August 1958 verpflichtet.

Der Schriftsteller Ludwig Bäde wurde beim deutsch-holländischen Dichtertreffen in Minden mit dem „Dichterpreis der Stadt Minden“ ausgezeichnet.

Walter Meckauer, der Erzähler, Dramatiker und Essayist, vollendet in München das 65. Lebensjahr.

Das hessische Kabinett hat Kultusminister Arno Hennig beauftragt, Briefe Goethes an seinen Freund und Schwager Johann Georg Schloßer, die zur Zeit von einem Baseler Kunsthändler angeboten werden, zu einem angemessenen Preis zu erwerben.

Maria Schell gilt auf den Filmfestspielen in Cannes nach dem Eindruck, den ihr Spiel in „So lange du da bist“ hinterlassen hat, als bevorzugte Anwärterin auf den Preis für die beste Darstellerin einer weiblichen Rolle.

„Neue“ Händel-Oper

Händels letzte Oper „Deidamia“ wurde unter dem Titel „Achill unter den Mädchen“ von der Hamburgischen Staatsoper für Westdeutschland erstaufgeführt und mit nachhaltigem Beifall aufgenommen. Die 1740 entstandene Oper wurde bereits im vergangenen Jahre zum ersten Male für Deutschland in Halle (Saale) gegeben. Ihr Thema ist der Kampf zwischen Liebe und Heroismus. Die Königs-Tochter Deidamia liebt den jungen Achill, der in Mädchenkleidung auf der Insel Skyros verborgen gehalten wird, damit er dem ihm prophezeiten Tod in der Schlacht entgeht. Odysseus, der nach Achill sucht, entdeckt ihn durch eine Liste unter den Mädchen und führt ihn mit nach Troja, das einer Weissagung nach nicht ohne Achill eingenommen werden kann. Deidamia bleibt entsagend zurück.

In der letzten Oper Händels, die in drei Wochen komponiert wurde, mischen sich die Elemente der Barockoper mit der damals aufkommenden Opera Buffa. Die Musik ist von blühendem Reichtum, die Sopranpartie von Deidamia allein enthält sieben große charakteristische Da-Capo- und Koloraturarien.

WIR BETRACHTEN EIN KUNSTWERK

Jean Fouquet: Der Schatzmeister Etienne Chevalier (um 1452)

Man möchte die Gültigkeit des Satzes „Wenn Mars spricht, schweigen die Museen“ bezweifeln, wenn man die Werke des französischen Malers Jean Fouquet überblickt, die er während des Hundertjährigen Krieges geschaffen hat. In diesem Jahrhundert war aus einem blühenden Lande eine ausgeplünderte Provinz geworden. Banden von Söldnern, die Karl VII. aus Geldmangel aus seinen Diensten hatte entlassen müssen, zogen durchs Land und plünderten, was der englische Feind übrig gelassen hatte. Wahrlich nicht die Stunde für die kometenhafte Erscheinung eines genialen Malers wie Fouquet. Und trotzdem schuf der 1420 in Tours geborene schon während der ersten Hälfte seines Lebens, die sich mit dem geradezu apokalyptischen letzten Viertel des Krieges deckt, einen Teil seiner schönsten Werke.

Der Krieg damals war, um es auf eine Formel zu bringen, ein Turnier der Fürsten und Ritter, dessen Kosten die Bauern und Städte bezahlen mußten. Unter dem schwachen König Karl VI. und dem Dauphin hatten die Höflinge das Gefühl von Verantwortung gegenüber Land und König verloren, waren zu Raubrittern geworden und bekriegten sich untereinander, statt gegen die Engländer als den gemeinsamen Feind Front zu machen.

Das war der Augenblick, in dem das Bürgertum die Geschichte des Landes in die Hand nahm und in mühseliger Kleinarbeit und immer noch unter dem Druck der Besatzungstruppen die Finanzen sanierte, den Handel mit dem Orient belebte, die innere Verwaltung reorganisierte, ein festes Heer schuf und vor allem auch den Dauphin und späteren König Karl VII. in seinem Herrscherbewußtsein stärkte. Kaufleute waren es vor allem, ferner Juristen und Verwaltungsbeamte, die es dem König ermöglichten, die Engländer später aus dem Lande zu vertreiben. In diesem aufstrebenden, aber noch von innerem Hader zerrissenen und in außenpolitische Auseinandersetzung verstrickten Frankreich stand Fouquet, und sowohl vom Adel als auch vom Bürgertum flossen ihm umfangreiche und ehrenvolle Aufträge zu.

Einer der Minister der neuen bürgerlichen Regierung war Etienne Chevalier, der Schatzmeister. Auf dem Bilde, das wahrscheinlich einmal den Flügel des Madonnenaltars von Melun bildete, kniet Chevalier, der ehemaligen Mittelstufe zugewendet, herangeführt von seinem Namenspatron, dem heiligen Stephan, der seinen Schützling der Gnade der Gottesmutter empfiehlt. Auf der Bibel trägt der Heilige einen großen Stein als Symbol seines Martyriums, der Steinigung. Etienne Chevalier läßt sich hier vom Maler mit aller Pracht umgeben, die bisher ein Privileg der Fürsten war. In einem dunkelroten, pelzgefütterten Gewand kniet er in

einem prächtigen Raum, dessen Marmorwände mit den vorgestellten Pfeilern zwischen elfenbeinigen und braunroten abwechseln. Der heilige Stephanus in schwarzbrauner Dalmatika legt den rechten Arm um seine Schulter und erfüllt so den Anspruch des Schatzmeisters auf Legitimierung durch die Kirche. Damit ist der Rahmen gegeben, den Könige und Fürsten von ihren Malern forderten, wenn sie sich als Stifter auf einem Altarbild darstellen ließen.

Fouquet aber legt in den Kopf Chevaliers noch manches, was durch den Bildauftrag nicht gegeben ist. Mit einem für das 15. Jahrhundert beispiellosen und für die Zukunft richtungweisenden Naturalismus vermeidet er jede Idealisierung und malt die etwas plebejischen Gesichtszüge, den großen Schädel und die kleinen Augen, so wie sie waren, oder zum mindesten so, wie er sie sah. Und es scheint, daß Fouquet mehr gesehen hat

als das Gesicht gerade dieses einzelnen Menschen. Es ist das Gesicht der ganzen neuen bürgerlichen Führungsschicht in ihrer geistigen und sozialen Verfassung, das er vor uns enthüllt.

In dem bürgerlichen Schatzmeister Etienne Chevalier führt uns Fouquet einen der — historisch und psychologisch — ersten modernen Menschen vor Augen, — historisch, denn Chevalier löste mit seiner Generation die zusammenbrechende feudale Führungsschicht ab (allerdings sollte sie später noch einmal vorübergehend zur Macht kommen), psychologisch, denn durch ihn und seine Ständegenossen werden praktische Klugheit, kaufmännischer Erwerbsinn und Sparsamkeit die Richtlinien des politischen Lebens der Zukunft. Fouquet hatte die Einfühlungsvermögen, diese tiefgreifenden Verschiebungen in der Struktur der Gesellschaft zu sehen und in seinem Porträt wiederzugeben. Dr.B.Sch.



Die Sache mit der Wasserstoffbombe / Von Richard Schweigen

Im Sprintertempo sauste Oberst Concha die langen Korridore des Regierungspalastes entlang. Er fegte durch Drehüren, daß sie wie Ventilatoren herumwirbelten, er rutschte Treppengeländer hinunter und schaffte es so in der unglaublichen Zeit von einer Minute und zwei Sekunden, von der Funkstation unter dem Dach zum Arbeitszimmer des Diktators Juan Presto im Parterre zu kommen. Ohne anzuklopfen riß er die Tür auf knallte vor dem verblüfft aufblickenden Diktator Guacostas die Hacken zusammen und meldete:

„Mein General, wir haben sie!“

„Wen haben wir?“ fragte General Juan Presto verständnislos.

„Die Wasserstoffbombe! Wir haben die Milliarden für das Atomprojekt am Schächelhügel nicht umsonst ausgegeben! Professor Volpe sandte uns drahtlos soeben die Meldung, daß die erste Wasserstoffbombe Guacostas mit einer Sprengkraft

von 2000 normalen Atombomben gebrauchsfertig ist! Und er bittet Sie, mein General, das Wunderwerk unserer stolzen Technik zu besichtigen!“

Der Diktator erhob sich aus seinem Ledersessel, nickte mit maßvoller Befriedigung und sagte: „Professor Volpe ist ein tüchtiger Mann. Ich wäre vor Freude fast geneigt, ihm sein rückständiges Gehalt auszuzahlen, aber leider hat das Atomprojekt ja all unser Geld verschlungen. Er wird sich mit einem Orden begnügen müssen. Haben wir noch Orden vorrätig, Oberst Concha?“

„Noch drei Großkreuze von der goldenen Pflanze“, meldete der Oberst.

„Stecken Sie die Dinger ein, der Professor bekommt alle drei.“ Mit einer der historischen Stunde angepaßten feierlichen Bewegung setzte Juan Presto seine goldbestickte Mütze auf und schritt zur Tür. „Kommen Sie, wir wollen unsere Wasserstoffbombe besichtigen.“

Begleitet von einer Polizeieskorte fuhren General Juan Presto, Oberst Concha und Würdenträger von Partei, Staat und Wehrmacht zum Schächelhügel vor der Stadt, wo das erste guacostanische Atomwerk unter der technischen Leitung des Conte Porro und des Professors Volpe errichtet worden war. Die Eingangshalle war zur Feier des Tages mit Girlanden geschmückt, und die Wachen trugen Blümchen in ihren Gewehrläufen. In der großen Montagehalle neben dem Meiler aber stand auf einem zierlichen Födest das Wunderwerk der Technik: die Wasserstoffbombe.

Ergriffen trat der Diktator mit seinem Gefolge näher. Totenstille herrschte im Saal. Der Conte Porro verneigte und räusperte sich. „Mein General“, sagte er mit rauher Stimme, „wir haben uns Mühe gegeben, die Wasserstoffbombe nach Ihren Entwürfen herzustellen. Heute ist der größte Tag in der Geschichte unseres...“

Er stockte, und eine Träne seelischer Erschütterung rann ihm über die radioaktive Wange.

Es war wirklich eine sehr schöne Wasserstoffbombe. Juan Presto hatte verlangt, daß sie auch künstlerisch einen gewissen Wert haben müßte, und er hatte skizziert, wie er sich das vorstellte. Der dem Atomwerk als künstlerischer Berater beigelegte guacostanische Staatsmaler hatte reinsten Jugendstil daraus gemacht. Die Bombe stand auf vier eichenblattähnlichen zierlichen Beinchen und hatte die Form einer römischen Vase. In Stahl getriebene Blattgirlanden rankten sich drumherum, rechts und links waren Henkel in Form von Renaissance-Putten, die sich verschlafen reckten. Gekrönt war das Ganze von einer Frauenfigur aus Messing.

„Warum hat die Dame ein Loch durch den Hals?“ erkundigte sich unangenehm berührt der Diktator.

„Dort wird das Seil hindurchgezogen, mit dem man die Bombe unters Flugzeug hängt“, erklärte Professor Volpe. „Drücken Sie doch mal auf den linken Fuß der Figur.“

„Fliegen wir denn auch nicht in die Luft?“ fragte Juan Presto mißtrauisch.

Der Professor schüttelte den Kopf. „Dafür garantiere ich mit meinem Leben.“

„Na, schön.“ Der Diktator drückte. Ein Glockenspiel ertönte, und langsam klappte die obere Hälfte der Bombe nach hinten. „Blicken Sie hinein“, bat der Conte. „Sie sehen dann die Atombombe.“

„Welche Atombombe?“

„Jede Wasserstoffbombe wird doch durch eine Atombombe ausgelöst.“

„Ach, so...“ General Juan Presto schloß den Deckel und wurde nachdenklich. „Jetzt haben wir also die Wasserstoffbombe“, murmelte er. „Was fangen wir denn nun eigentlich damit an?“

„Was wir damit anfangen?“, der Conte war maßlos verblüfft. „Mein General,

diese Bombe garantiert uns die Vormachtstellung auf dem ganzen Kontinent! Wo wir sie abwerfen, wächst kein Gras mehr. Wir können damit die ganze Welt erobern!“

„Das sind ja schöne Aussichten“, sagte der Diktator leise. „Was würde z. B. geschehen, wenn diese Bombe auf unsere Hauptstadt fallen würde?“

„Sie wäre spurlos verschwunden.“

„Die Bombe?“

„Die Hauptstadt. Kein Stein wäre mehr auf dem anderen.“

Juan Presto tupfte sich den Schweiß von der Stirn. „Und die Leute?“

„Kein Mensch wäre mehr am Leben.“

Der Diktator schloß die Augen. „Das ist ja schrecklich!“

„Aber weniger schrecklich ist“, sagte strahlend Professor Volpe, „daß die Bewohner einer möglichen gegnerischen Hauptstadt auch nicht mehr am Leben wären, wenn wir dort die Bombe abwürfen.“

„Fürchtbar“, stöhnte der General. „Ich würde doch niemals Krieg gegen die armen Bewohner von gegnerischen Hauptstädten führen.“

Betroffenes Schweigen. Der Conte Porro wurde blaß. „Wenn — wenn Sie so denken, mein General“, stammelte er, „wozu brauchen Sie dann überhaupt eine Wasserstoffbombe?“

Der Diktator nickte langsam. „Sie haben recht. Wozu brauchen wir eigentlich eine Wasserstoffbombe?“

„Sterben ist nicht schlimm“, sagte der Kölner Maler Willi Key, „nur fühlt man sich am nächsten Tage so kaputt.“

(Aus „Wer lacht — ist ein besserer Mensch!“ Kumm-Verlag Offenbach.)

Wasserstoffbombe? Wissen Sie was? Stampfen Sie das ganze Zeug wieder ein. Ich habe mir's anders überlegt.“

„Ist das Ihr Ernst?“ riefen die Atomforscher wie aus einem Mund.

„Das ist Befehl!“ sagte der General scharf und schritt mit klirrenden Sporen von dannen.

„Das nennt sich nun Freiheit der Wissenschaft!“ zischte der Conte, ergriff einen Hammer und zerschlug die Bombe in tausend Stücke.

Begeisterung um sowjetische Tanztruppe

Amsterdam. — Das erste Auftreten der Moskauer Tanztheaters „Berjaska“ (Birkenstämme) in Amsterdam löste wahre Begeisterung aus. Die meisten der im Programm enthaltenen Tanzsolos zur Balalaika und Harmonika mußten wiederholt werden. Der Tanz der vierzig Mädchen in den sechzehn Programmnummern war bis zum äußersten durchgeführt und erreichte im „Tanz der Kosakenfrauen“ einen Höhepunkt an Virtuosität. Das Berjaska-Ballett ist die erste sowjetische Tanztruppe, die nach dem Kriege in Westeuropa auftritt. Sie bleibt etwa drei Wochen in den Niederlanden. Die Tanztruppe ist 1948 aus einer Amateurschule in der Umgebung von Kalinin entstanden und wurde mit höchsten Anerkennungen ausgezeichnet.

Einbildung beruhigt

Pamplona. — Zwei Jahre lang fühlten sich Beamte und Angestellte bei Gewitter im Gerichtsbau von Pamplona (Spanien) sicher, weil der Gebäudekomplex mit 14 kupfernen Blitzableitern gespickt ist. Jetzt stellte sich heraus, daß die wertvollen Blitzableiter bereits 1952 durch bemalte Holzstäbe ersetzt wurden und auf dem schwarzen Markt verschwanden.

Der Pariser Stadtrat taufte eine Reihe von Pariser Straßen um. Von jetzt ab wird es in der französischen Hauptstadt u. a. eine Johann-Sebastian-Bach-Straße geben.

Kaum zu glauben

Einen einzigartigen Nachtwächter hat der große Arzt und Missionar Albert Schweitzer in seinem Urwaldspital Lambarene in Afrika. Es ist ein respekteinflößender Pelikan, den Schweitzer verletzt gefunden und dann geheilt hat. Seitdem hockt der riesige Vogel Nacht für Nacht als Hüter bei der Tür seines Retters.

In Portugal, das man auch „Europas Garten am Meer“ nennt, ist es äußerst schwierig, einen Blumenladen zu finden. Bei all der Blumenfülle, die sie umgibt, haben die Portugiesen anscheinend nicht das Bedürfnis, sich Blumen zu kaufen.

An den Hausmauern in einem kleinen französischen Städtchen erschienen von einem Tag auf den anderen plötzlich Inschriften: AMI GO HOME — und zwar durchweg nur etwa einen Meter über dem Boden. Die Täter hätten kommunistische Lilliputaner sein können. Es waren aber, wie sich herausstellte, drei Kinder amerikanischer Offiziere, die dort einquartiert waren. Sie hatten Heimweh.

(Aus: Das Beste aus Reader's Digest)

FRANKREICH

Viel zuviel Wein

An den Boulevards wird heute mehr Bier getrunken

Paris. — Wenn ein bekanntes Sprichwort behauptet, mehr Menschen seien im Weinglas als im Weltmeer ertrunken, so ist das natürlich nur symbolisch gemeint. In Frankreich aber hätten heute die 47 Millionen Bewohner der Republik die Möglichkeit, sich in dem überschüssigen Wein ihres Landes buchstäblich zu ertränken, denn auf jeden Franzosen kommen rund 120 Liter Wein der letzten Ernte, der nicht im normalen Handel abgesetzt werden kann. Das entspricht fast dem Fassungsvermögen einer mittleren Badewanne.

Mit Ausnahme der Winzer trägt sich kaum ein Franzose mit solchen ausgefallenen Selbstmordideen. Im Gegenteil: der Tischwein, der wie das lange weiße Brot zu jeder Mahlzeit in Frankreich gehört, ist als einziges Volksgenussmittel billiger geworden. Allerdings ärgert sich der Konsument trotzdem über den Preis, der sich für die billigste Sorte, den sogenannten „Vin ordinaire“, verdreifacht, bevor er vom Winzer auf Flaschen gezogen in den Klein-

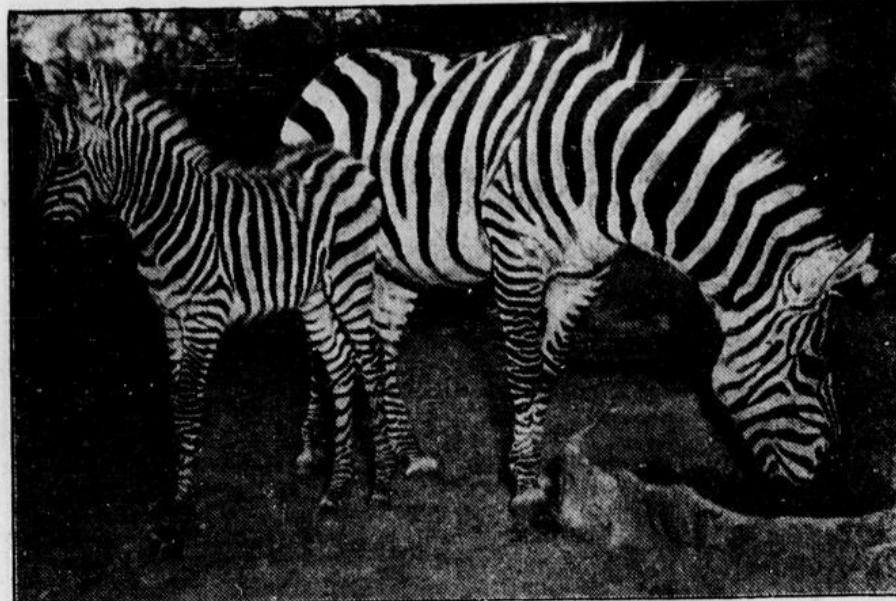
handel kommt. Es gibt rund eine Million Weinbauern in Frankreich. Sie haben etwa sechs Millionen Morgen unter Kultur und erhalten für den billigsten Konsumwein heute nur 4 (vier) Pfennig je Liter...

Frankreichs Winzer produzieren im Jahr durchschnittlich neun Milliarden Liter Wein. Der einheimische Konsum ist aber im Laufe der letzten Jahre von sieben auf fünf Milliarden Liter abgesunken. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß die Exportmärkte übersättigt oder nicht mehr bereit sind, französische Weine in dem früheren Umfang einzuführen.

Die Erbitterung der Weinbauern richtet sich heute besonders gegen die Akademie für Medizin in Paris, eine gelehrte Gesellschaft berühmter Ärzte, die zu allem Überfluß mit hygienischen Bedenken kam und in diesen Tagen die Warnung veröffentlichte, der Franzose schade seiner Gesundheit durch übertriebenen Wein- genuß.

Bisher kam auf den Kopf der Bevölkerung ein Tageskonsum von rund einem Liter „Vin ordinaire“. Das ist nach Ansicht der Akademie selbst für erwachsene arbeitende Männer zuviel. Frauen sollten nach Meinung der Gelehrten nur einen halben Liter Wein je Tag trinken, Kinder vom dritten Lebensjahr an höchstens einen viertel Liter.

Die Franzosen scheinen sich nicht viel um die Warnung der gelehrten Herren zu kümmern. Sie trinken ihr bisheriges Quantum und werden nur dann dem Bacchus abtrünnig, wenn Gambrinus mit einem „bock“ lockt. Der Bierkonsum ist in der letzten Zeit ständig gestiegen, obwohl ein Glas Gerstensaft — meist belgischer Herkunft — fast zweimal so teuer ist wie eine ganze Flasche „Vin ordinaire“.



Beim Mittagessen stört man Mama besser nicht! (Diese Aufnahme wurde im Tierpark Hagenbeck gemacht, aber die Aufnahme könnte auch in Afrika gemacht worden sein.)

DÄNEMARK

Inseln schwimmen

Eisbären, Polarfüchse und auch Menschen treiben mit

Kopenhagen. — Eine interessante Forschungsaufgabe hat sich der kanadische Polarforscher Hattersley Smith gestellt, der nach jahrelanger Arbeit im Polargebiet in Dänemark eintraf, um sich hier für eine neue Expedition auszurüsten. Hattersley Smith versicherte, daß auch nach den Glanzleistungen von Amundsen, Cook, Nansen und Peary immer noch ge-

nug Forschungsaufgaben in der „weißen Welt“ ihrer Lösung harren. Smith hat sich die schwimmenden Eisinseln vorgenommen. Der Kanadier hat festgestellt, daß eines dieser „treibenden Länder“, die früher oft als Festland angesehen wurden, in den letzten Jahren 2500 Kilometer durch das Polarmeer trieb. Die Insel ist über tausend Quadratkilometer groß.

Hattersley Smith stellte über hundert schwimmende Inseln im Eismeer fest. Da er weiß, wo neue Inseln „geboren“ werden, will er das Schicksal einer solchen Insel von dem Augenblick an, wo sie sich vom Land losreißt bis zu ihrem „Tod“ in wärmeren Gewässern durch Jahre verfolgen. Der Forscher fand, daß die schwimmenden Eilande des Polarmees von Lebewesen bewohnt sind. So fand er auf ihnen Polarfüchse und Eisbären, aber auch kleinere Tierarten. Selbst menschenleer sind die meisten dieser Gebiete nicht. So wird eine Insel von den Amerikanern für die Wetterbeobachtung verwendet. Die Station, die mit der Insel weitertreibt, gibt laufend Wetterberichte durch und wird von der USA-Luftwaffe versorgt. Auf einer anderen Insel fand Hattersley Smith ein Lebensmittellager. Es war 1920 für Roald Amundsen als Notlager angelegt worden. Amundsen hat es aber nicht mehr gefunden. Jetzt brachte Smith die 34 Jahre alten Konservbüchsen mit Butter, Fisch, Leberpastete und Kaffee nach Kopenhagen mit. Hier stellte Smith fest: „Bis auf den Kaffee — der etwas bitter schmeckt — hat sich alles völlig frisch gehalten. Niemand merkt, daß diese Lebensmittel nun schon dreieinhalb Jahrzehnte alt sind.“

JAPAN

Er möchte mal ins Kabarett

Japans Universitätslehrer werden kümmerlich bezahlt — Professor Satos Geständnis

Tokio. Wie in vielen andern Ländern der Erde haben auch die Lehrer Japans eine Hauptsorge: die geringe Einschätzung ihrer Arbeit und die damit verbundene schlechte Bezahlung. In Norwegen sind die Lehrer in Streik getreten. In den Vereinigten Staaten hat kürzlich ein Schulmeister unter großem Aufwand an Publicity seinen Beruf an den Nagel gehängt, er wurde Kraftfahrer und verdient jetzt am Steuer eines Lastkraftwagens das Doppelte seines Lehrergehalts. In Tokio griff ein Universitätslehrer zur Feder und schilderte in der Zeitschrift der Akademiker, im „Keizai Shincho“, die Sorgen der japanischen Professoren. Professor Hiroshi Sato, der einen Lehrstuhl an der Hitotsubashi-Universität hat, behandelte das Problem nicht akademisch-abstrakt, sondern griff ins volle Menschenleben. Er schilderte vor allem, wie dreckig es ihm selber in der modernen Welt geht. „In den alten Tagen“, so klagte der glattrasierte alte Herr, „da trugen wir Universitätsprofessoren noch schöne Schnurrbärte, wir führten einen ehrfurchtgebietenden Rohstock spezierend und führten direkt aus einem Teehaus von einem Geisha-Besuch in der Riksha zum Hörsaal... heute nach einunddreißig Jahren Lehrtätigkeit komme ich mit einem Monatsgehalt von 31 150 Yen nach Hause. (Das sind etwas über 300 DM.) Ich gebe meiner Frau die Lohntüte, und dann kommt es fast immer zu folgendem Gespräch:

Frau Sato: „Ist es wahr, daß unser Freund, Herr M. (der Direktor einer großen Firma ist) monatlich ein Gehalt von 1 500 000 Yen bekommt?“ (Das sind 12 465 DM.) Darauf ich mit verhaltener Wut: „Stimmt das? Vielleicht! Aber Geld ist im Leben nicht alles.“

So hat Mr. M., der Prokurist, zum Beispiel nicht soviel Ferien wie Professor Sato. Außerdem kriegt Mr. M. nicht den Applaus, den Professor Sato von seinen Studenten entgegennimmt. Das ist etwas ganz Neues an japanischen Hochschulen. Nach den Vorlesungen bereiten die Studenten ihren Professoren Ovationen, als ob es gelte, Marilyn Monroe oder Marlene Dietrich für einen fesseln Liedvortrag zu danken.

Aber kein japanischer Universitätsprofessor kann vom Beifall leben. Und erst recht hat Madame Sato nichts davon. Sie kann keinen erstklassigen Schönheitssalon aufsuchen. Und der Professor selbst? Wie

peinlich für ihn, daß er kürzlich von der Inhaberin einer Bar angesprochen wurde: „Lieber Professor, warum lassen Sie sich denn gar nicht mehr bei uns sehen?“ In dem Artikel verschwieg Professor Sato seine Antwort. Als Kavaller der alten Schule dürfte er seine Geldsorgen auch der Geisha verschwiegen haben. Aber er zog aus all diesem die eherne Bilanz: „Professoren sind nicht aus Holz, sie sind auch Menschen aus Fleisch und Blut. Deshalb möchten sie auch gern einmal in eine Bar oder in ein Kabarett gehen. Und selbst wenn sie das nicht wollten, wäre es angebracht, sie so zu bezahlen, daß sie es tun könnten.“

Wein in Dosen

Buenos Aires. — Argentinien läuft von Wein über. Um den Export zu vereinfachen, ist man jetzt dazu übergegangen, ähnlich wie in den USA und anderen Staaten, beim Wein keine Flaschen mehr zu benutzen, sondern Konservbüchsen. Die leichten und unzerbrechlichen Gefäße bedeuten eine starke Verringerung der Transport- und Versicherungskosten.

(cep)



Die weltbekannten Harris-Tweedgarne werden auf den schottischen Hochlandinseln zum großen Teil noch handgesponnen.

Urzeitmensch taucht auf

Singapore. Eingeborene, die auf einsamen Pflanzungen in der Nähe von Kuala Lumpur in Malaya leben, sind unlängst Affenmenschen begegnet, die sie als stämmige Kerle mit langen Bärten, riesigen vorstehenden Zähnen und über und über mit schwarzen Haaren bedeckt schildern. Eine sorgfältige Befragung aller Personen, die diese vorsintflutlichen Individuen beobachtet haben, hat ergeben, daß es sich tatsächlich nicht um Hirngespinnste handelt. Schon einmal, im Jahre 1937, tauchten derartige „Affenmenschen“ auf der malayischen Halbinsel auf. Bisher ist es aber nicht gelungen, eines dieser Affenmenschen habhaft zu werden. Völkerkundler nehmen an, daß es sich um die Überbleibsel einer Menschenrasse handelt,

die in den noch unerschlossenen Urwäldern Malayas leben. (lid)

Der Wunschtraum

Newyork. — Weder ein fröhliches Cowboyleben noch Weltraumfahrten rangieren unter den geheimen Träumen des durchschnittlichen Newyorker Stadtkindes an erster Stelle. Mrs. Jean Shick Crossman von der Kindergartengesellschaft befragte Hunderte von Kindern, die alle in Etagenwohnungen leben. Als deren größter Wunschtraum erwies sich ein zweistöckiges Haus, und zwar aus drei Gründen: 1. kann man darin so schön die Treppengänge hinunterstürzen, 2. hat das Kind darin ein Zimmer für sich allein, und 3. ist ein Garten dabei, in dem es sich großartig spielen läßt.

URUGUAY

Magnano Torres starb zweimal

Montevideo. — Als die Verkehrspolizei der Hauptstadt von Uruguay nach einem schweren Autounfall alarmiert wurde, zeigte es sich, daß man vor einem der geheimnisvollsten Fälle der Kriminalgeschichte stand.

In hoher Fahrt war in Montevideo Avenida Bolívar ein Herrenfahrer mit einem luxuriösen Wagen aus der Bahn geschleudert worden. Das Auto prallte gegen einen der Kandelaber. Man fand den eleganten Besitzer tot hinter dem Steuer auf. Die Polizisten untersuchten seine Kleidung und fanden in der Brieftasche des Toten den Paß mit Namen und Adresse. Es handelte sich um Don Magnano Torres. Ein Wagen der Polizei fuhr sogleich zur Wohnung, wo man seine Schwester antraf. Taktvoll teilte man der Señora mit, daß ihr Bruder soeben ums Leben gekommen

sei. — Die Polizeibeamten waren verblüfft, als die Dame laut auflachte und ihnen versicherte, ihr einziger Bruder Magnano Torres sei vor 15 Jahren ums Leben gekommen. Den Zweifel der Polizisten beseitigte die Dame mit Hilfe von Dokumenten. Sogar der Paß ihres Bruders war zur Hand. Die Polizei mußte zugeben, daß ein Unbekannter 15 Jahre den Namen des Toten geführt hatte, ohne daß es jemand aufgefalle war. Noch rätselhafter wurde der Fall, als die Schwester des richtigen Magnano Torres vor dem Untersuchungsrichter über den Tod ihres Bruders vor 15 Jahren aussagte. Es stellte sich heraus, daß Magnano Torres um die gleiche Uhrzeit in der gleichen Avenida gegen den gleichen Laternenpfahl gerast war. Man bemüht sich nun, festzustellen, wer der zweite Magnano Torres gewesen ist.

VEREINIGTE STAATEN

Frühling, Bauwut, wilde Streiks...

Newyorks Frühjahrsfieber vom Bürofenster aus gesehen — Wolkenkratzer am laufenden Band

Newyork. — „Ich liebe Paris im Frühling“, summen die Newyorker, und dieses Liedchen hat fast die Spitze der „Schlagerparade“ erklommen. Doch selbst in Paris kann es nicht geschäftiger zugehen als jetzt in Newyork, wo das Frühjahrsfieber in vollster Blüte steht. Neue Gebäude aus Glas und Stahl schießen in die Höhe. Wo zu Anfang des Jahres noch alte Ziegelhäuser standen und gewissen Stadtteilen einen fast behäbigen Anblick verliehen, dort ragen jetzt blitzende funkelnde Türme in den sonnigen Himmel hinauf. In Manhattan scheint eine wahre Bauwut ausgebrochen zu sein. Allein in diesem Jahr sind 33 neue Gebäude entstanden, weitere 94 sind noch im Bau. Seit Ende des Krieges haben die mit wahrem Bienenfließ arbeitenden Newyorker ihre Stadt um 966 große und „kleinere“ Wolkenkratzer bereichert.

Das Gesicht Newyorks wandelt sich zu sehens. Der UNO-Palast und der abwaschbare gläserne Riesenbau der Lever Brothers haben die Architekten offenbar derart beeindruckt, daß man fast nur noch nach diesen Mustern baut. Fleiß und Geschick der Arbeiter sind bewundernswert. Von meinem Bürofenster aus kann ich beobachten, wie sich das Rockefeller Centre bis zur Sixth Avenue ausdehnt, wie der Stadtkern wächst und einem bizarren Urwald gleich alles zu überwuchern scheint.

Kein Gras auf den Straßen

Robert Moses, ein Genie unter den Architekten, dem Newyork viele moderne Bauten zu verdanken hat, sagte mit Recht: „Newyork hat seine Kritiker überrascht und beschämt“. Und sein Kollege Frank

Lloyd Wright, der einst das Ende der Städte prophezeite („Gras wird in den Straßen wachsen“), ist sehr schweigsam geworden. Moses ist dabei, den Columbus Circle, einen Schandfleck der Stadt, verschwinden und an seiner Stelle ein Mammut-Kolosseum für Versammlungs- und Ausstellungszwecke entstehen zu lassen. Kostenpunkt: etwa 30 Millionen Dollar.

Wird diese Blüte im Bauwesen jemals enden? Oberbürgermeister Robert Wagner glaubt nicht daran, und in der sonst so vorsichtigen und manchmal auch furchtsamen Wallstreet meint man: „Es kann niemals eine wirkliche Depression geben, solange das Baugeschäft blüht, denn es hält alle anderen Industrien in Gang.“ Man darf also getrost sagen: In Newyork besteht die Frühjahrsmusik aus dem Rattern der Nietehämmer und dem Dröhnen der Rammern.

„Auf eigene Gefahr“

Im Hafen allerdings ist die Stimmung nicht so rosig. Die Hafenarbeiter sind dem Beispiel der Bauleute nicht gefolgt. Im Gegenteil, sie haben eine Reihe von wilden Streiks inszeniert, die bisher die Stadt etwa 50 Millionen Dollar gekostet haben. In den letzten zehn Tagen war es gefährlich, das Hafengebiet zu besuchen. Ich bin mit meinem Wagen dort umhergefahren. Einige der 1500 dort jetzt stationierten Polizisten hielten mich an. „Verschwinden Sie hier mit dem Auto, wenn Sie nicht tödlich angegriffen werden wollen“, sagten sie mir. Ich zeigte meine gelbe Pressekarte. Man zuckte mit den Schultern. „Schön, versuchen Sie es, aber auf eigene Gefahr. Ein Pressebüro gibt es hier nicht.“

Zwei Gewerkschaften kämpfen um die Macht im Hafen, die alte Internationale Hafenarbeitergewerkschaft und eine neue Abteilung der AFL. Es ist ein offener Krieg mit allen Mitteln. Ich spürte ein wenig davon, als mir Steine an der Windschutzscheibe vorbeiflogen, wie mir die Polizisten prophezeit hatten. In einer Seitenstraße sah ich einen umgestürzten Wagen, und an anderen Stellen waren Rote-Kreuz-Autos aufgefahren. Allwöchentlich erlebt man hier Auseinandersetzungen mit Fäusten, Gummiknüppeln und Bierflaschen. Vierzig Schiffe liegen hilflos an den Kais. Ohne Hilfe der Hafenarbeiter können sie nicht abdampfen.

Armee einsetzen?

Jetzt soll ein großangelegter Versuch unternommen werden, den Hafen freizumachen und die Arbeiter zur Arbeit zu veranlassen. Nach sehr konservativer Schätzung haben die in der Hafenarbeiter-Gewerkschaft herrschenden Gangster in den letzten paar Jahren 35 Millionen Dollar aus dem Unterstützungsfonds ihrer Organisation unterschlagen. Kein Wunder, daß weite Kreise unter den Arbeitern sehr zornig sind. Es sind Bittschriften an Präsident Eisenhower abgegangen mit der Aufforderung, endlich etwas Ernstliches zu unternehmen und notfalls mit Hilfe der Armee die Ordnung wiederherzustellen. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der Präsident diese Wünsche erfüllen wird. Seinen Arbeitsminister Martin Durkin hat er verloren, und dessen Nachfolger James Mitchell schenkt er volles Vertrauen. Eisenhower mischt sich nur in äußersten Notfällen in die Angelegenheiten seiner „Department-Chiefs“ ein.

Unter den deutschen Weinbrand-Spitzenmarken nimmt BOTH-ALT-GOLD eine Sonderstellung ein: aus besonders ausgewählten Charente-Weinen mit Kunst und Sorgfalt destilliert, auf Eichenfässern zur Vollkommenheit gereift und mit allen Vorzügen eines grossen Weinbrands ausgestattet, entspricht BOTH-ALT-GOLD allen Erwartungen eines anspruchsvollen Kenners. Und dennoch kostet 1 Flasche BOTH-ALT-GOLD nur

DM 12.90



BOTH Alt-Gold

Ein Weinbrand von achtzehn Karat

BROSE

G E B R . B O T H G . M . B . H . W E I N B R E N N E R E I A H R W E I L E R

Der 1. FC Köln hat es geschafft Siegertor fiel erst in der 89. Minute

Rotweiß Essen schlug Schalke 4:2 und hat noch Aussichten für die deutsche Endrunde

Köln. Nach 26 Jahren hat es der 1. FC Köln geschafft, mit einem Punkt Vorsprung vor Rotweiß Essen eine schwere Saison zu beenden, in der ihm wirklich nichts geschenkt wurde. Schalkes Niederlage in Essen-Bergeborbeck mit 2:4 kostete der Mannschaft den zweiten Platz. Sollte der 1. FC Köln am 17. April in Ludwigshafen das deutsche Pokalendspiel gewinnen, kommt für den deutschen Pokalsieger von 1953, Rotweiß Essen, die große Endspielchance. Durch eine Energieleistung hielt Sodingen gegen Köln bis zur 89. Minute das 1:1 Unentschieden, doch brachte dann dem 1. FC Köln ein Kopfballtor Müllers die sichere Meisterschaft. Nach dem Spiel nahm der WFV-Vorsitzende Schmiedeshagen die Ehrung vor, während Tausende Kölner Schlachtenbummler ihrer Mannschaft zuzubelten. Der Sieg von RW Essen kam erst in den letzten Minuten zustande, als der stärkere Druck des Essener Angriffsspiels den Ausschlag gab. Isacker und Rahn schossen zum 3:2 und 4:2 ein.

Nach achtmonatigem Ringen, wobei sich der FK Pirmasens und der 1. FC Kaiserslautern wechselweise mit nur einem Punkt Vorsprung an die Tabellenspitze setzten, fiel am letzten Spieltag in der Fußballoberliga Südwest die Meisterschaft erneut an den Deutschen Fußballmeister Kaiserslautern. Er schlug am Sonntag im entscheidenden Spiel vor 30 000 Zuschauern am Betzenberg den FK Pirmasens 4:0 (1:0).

Entscheidung im Endspurt

SV Sodingen — 1. FC Köln 1:2 (1:0)

Herne. Der 1. FC Köln sah in Sodingen lange Zeit nicht wie der Sieger aus. Das entscheidende Tor fiel erst eine Minute vor Schluss und kam zudem noch mit Glück zustande. Das Spiel der Gäste war zwar von Anfang an besser angelegt, die technische Überlegenheit wirkte sich aber nicht in der erwarteten Weise aus. Sodingen operierte mit seinem vielgerühmten Kampfsgeist und holte sich in der 26. Minute die nicht unverdiente 1:0-Führung. Linka unternahm einen Alleingang und bezwang die Munk mit einem unhaltbaren Flachschieß. Die Kölner waren einige Minuten sichtlich nervös, fingen sich dann bald wieder. Vor allem Paul Mebus erwies sich als Dreh- und Angelpunkt der Elf. Tore waren gegen die starke Sodinger Abwehr bis zum Wechsel aber nicht zu erzielen. Außer Torwart Schmidt gefiel bei den Platzteufen während der ersten 45 Minuten vor allen Dingen Harpers. Er kam aber erschreckend schwach aus der Kabine zurück. Durch sein fast restloses und auffallendes Versagen war die Sodinger Mannschaft nach der Pause nur noch ein Torso.

Der Ausgleich für die Kölner

fiel durch einen umstrittenen Handelfmeter in der 54. Minute, den Jupp Röhrig verwandelte. Kurz darauf hatten die nunmehr klar überlegen spielenden Kölner mehrere gute Chancen. Vor allem der nach links außen gewechselte Nordmann wurde immer wieder gefährlich. Drei seiner Schüsse machte Torwart Schmidt durch glänzende Paraden zunichte. Einmal hatte Sodingens Hüter großes

15:00 Ecken für Meiderich

Meidericher SV — Bor. M.-Gladbach 3:3 (1:1)
Meiderich. Mit dem Wind im Rücken hatte Meiderich in der ersten Hälfte ein klares Plus, aber neben acht Ecken gab es lediglich den Ausgleichstreffer, nachdem Borussia etwas überraschend geführt hatte. Die zweite Hälfte blieb offen, obwohl der MSV das Eckenverhältnis noch auf 15:0 schrauben konnte. Beide Mannschaften kämpften mit Erbitterung und ziemlich großer Härte, die man bei der Bedeutungslosigkeit des Spieles nicht erwartet hatte. Borussia gefiel durch schnelles Abspiel, wobei vor allem die Flügel bevorzugt wurden. Matzko, und Schild bei Meiderich sowie Grunert, Dr. Wichelhaus und Meiderich in der zweiten Hälfte etwas nachlassende Wicken waren die herausragenden Kräfte. — Reserven kampfflos für Meiderich.

Meiderich: Faust; Neumann II, Schönknecht; Kreienberg, Matzko, Mühlenberg; Hufnagel, Trapphoff, Hetzel, Schild, Küppers.

M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Jedanowski; Kabitz, Dr. Wichelhaus, Wuttke; Jansen, Schicks, Reh, Nienhaus, Wicken.

Schiedsrichter: Röder (Düsseldorf).

Zuschauer: 6000.

Tore: 0:1 Schicks (40. Min.), Vorarbeit von Nienhaus, 1:1 Schild (45 Min.), Vorlage Trapphoff, 1:2 Reh (62. Min.), Flachschieß nach Zuspätschießen von Nienhaus, 2:2 Trapphoff (75. Min.), aus Gedränge, 2:3 Reh (82. Min.), Flanke von Jansen, 3:3 Trapphoff (87. Min.), nach Ecke.

Glück, als ein Ball aus einem Gedränge heraus vom Pfosten zurücksprang. Der entscheidende Treffer für die Kölner fiel erst eine Minute vor Schluss. Torwart Schmidt hatte einen Freistoß von Nordmann nicht festgehalten, Müller köpfte aus dem Gedränge heraus ein.

Die etwa 10 000 Kölner Schlachtenbummler feierten den Sieg ihrer Mannschaft mit begreiflichem Jubel. Die Leistung der Gäste war zwar nicht meisterlich, der Erfolg auf Grund der klaren Überlegenheit in der zweiten Hälfte aber durchaus verdient.

SV Sodingen: Schmidt; Nowack, Schumacher; Kroppla, Geesmann, Harpers; Weschollek, Bothe II, Linka, Wenker, Bothe I.

1. FC Köln: de Munk; Langen, Graf; Mebus, Hartmann, Röhrig; Müller, Stollenwerk, Nordmann, Dörner, Schäfer.

Schiedsrichter: Schmetzer (Mannheim).

Zuschauer: 32 000.

Tore: 26. Minute 1:0 Linka, 54. Minute 1:1 Röhrig (Elfmeter), 89. Minute 1:2 Müller.

Horst ohne Kelbassa

STV Horst — Schwarzweiß Essen 0:4 (0:0)

Horst-Emscher. Überraschend erschien Horst ohne den repräsentativen Mittelstürmer Kelbassa, bel dem sich im Training eine alte Oberschenkelverletzung unangenehm bemerkbar gemacht hatte. Mit großem Elfer gestalteten die absteigenden Horster den ersten Abschnitt offen, doch dann bekamen die weit besser kombinierten Gäste ein klares Übergewicht. Schwarzweiß war vor allem technisch sehr gut. In der 78. Minute mußte Knoll infolge Verletzung nach Linksaußen. Gommans spielte Stopper und Hasse rechter Verteidiger, wo er kurz vor Schluss einmal auf der Torlinie rettete und damit den Platzverein um den Ehrentreffer brachte. Böttner, Zerres und Zaro gefielen beim

Flügel sicherte zwei Punkte

Borussia Dortmund — Fortuna Düsseldorf 3:2 (1:1)

Dortmund. Das Spiel im Dortmunder Stadion Rote Erde hatte wenig Format. Beide Mannschaften spielten ohne Einsatz. So hatte Schiedsrichter Schreiber ein verhältnismäßig leichtes Amt, das er aber nicht immer zur Zufriedenheit ausfüllte, er benachteiligte schließlich beide Mannschaften gleichermaßen. Insgesamt gesehen war Borussia's Sieg verdient; vor allem in der zweiten Halbzeit war die Mannschaft meist überlegen, jedoch blieben zunächst zählbare Erfolge aus. Als Falke in der 82. Minute sogar einen Handelfmeter ausgelassen hatte, glaubte alles schon an Punkteteilung, bis sich in der 87. Minute Flügel ein Herz nahm und entschlossen auf das Düsseldorf Tor schoß. Türk reagierte richtig, aber von Borkenhagens Bein wurde der Ball in die entgegengesetzte Ecke abgeflücht, so daß der Nationalhüter keine Möglichkeit zum Eingreifen mehr sah.

In dem freundschaftlichen Charakter tragenden Spiel waren die beiderseitigen Tor-

Sieger, Lange, Reimann und Greschak waren die besten Horster. — Reserven kampfflos für Essen.

STV Horst: Mäusezahl; Lange, Kempchen; Zielinski, Schmidt, Reimann; Meyer II, Rondhuis, Plewa, Sahn, Greschak.

Schwarzweiß Essen: Höger; Gommans, Mikuda; Böttner, Knoll, Wulf; Zerres, Keus, Kasperski, Hasse.

Schiedsrichter: Widua (Baesweiler).

Zuschauer: 5000.

Tore: 0:1 Zaro (50. Minute) Schuß ins leere Tor, als Mäusezahl bei einem Kasperski-Schuß weit herausgelaufen war, 0:2 Kasperski (65 Min.), Flanke von Zerres, 0:3 Keus (75. Min.), 10-m-Schuß aus vollem Lauf, 0:4 Selbsttor Zielinski (90. Min.), nach Schuß von Zaro aus Linksaußenposition.



Bis zur 87. Minute noch 2:2

Rotweiß Essen — Schalke 04 4:2 (2:1)

Essen. Dieses entscheidende Spiel bot vor gewaltiger Zuschauerfülle nur streckenweise Klasse. Beide Mannschaften machten sich nur schwer von der Nervosität frei und ließen bei ihren schnellen Aktionen sehr oft den Ideenreichtum vermissen. Gewonnen hat mit Rotweiß Essen nicht die Mannschaft, die einen um zwei Tore besseren Fußball spielte, sondern die Elf, die in den entscheidenden letzten Minuten die größere Kaltblütigkeit besaß.

Die Aktionen der Schalke hatten zunächst deshalb mehr Wucht und auch mehr Erfolg, weil die Außenläufer Eppenhoff und Harkener ihrer Elf ein großes Tempo aufzuzwingen. Der Schalke Führungstreffer fiel so nach einer geschlossenen Kombination verdient. Die Rotweissen wurden jetzt noch aufgeregter, als sie ohnehin schon waren. Vordenbäumen überlegte erspielter Ausgleichstreffer war deshalb für die Platzherren psychologisch äußerst wichtig. Die Rotweissen bestimmten nunmehr das Geschehen, nicht eindeutig überlegen.



ROTWEISS ESSEN HAT NOCH EINE CHANCE

4:2 wurde Schalke 04 in Essen bezwungen. Sieg der 1. FC Köln im Pokalspiel, zieht Rotweiß in die deutsche Endrunde ein. Unser Bild: Orzessek (Schalke) hält vor Vordenbäumen und Gottschalk; rechts Harkener. (Bild: Kurt Müller)

Rheydt mit Glück

Rheydt SV — Preußen Münster 3:2 (1:1)

Rheydt. Für beide Mannschaften stand in diesem letzten Meisterschaftskampf nichts mehr auf dem Spiel, und demnach waren auch die Leistungen. Bis zur Pause mühte man sich auf beiden Seiten schlecht und redlich ab. Lediglich Torwart Wimmers hatte einen guten Tag und verhinderte eine mögliche Führung der Münsteraner. Interessant die 41. Minute: Schütz erlaubte sich ein grobes Foul an Lammers, und Schiedsrichter Hambach schickte den Rheydter Verteidiger hinter die Barrieren. Doch nahm er diesen Entscheid zurück, als die Münsteraner durch Schütz um Gnade für den Rheydter Spieler baten. Erst nach dem Wechsel kam etwas mehr Leben ins Spiel. Dieser knappe 3:2-

Sieg zum Abschluß der Saison 1953/54 war schmeichelhaft für die absteigende Elf der Rheydter.

Rheydt SV: Wimmers; Schütz, Hippler; Rauchmann, Röhrert, Zimmermann; Afmann, Alexus, Abel, Peiffer, Düllmann.

Preußen Münster: Protz; Plawky, Jenatschek; Rieckmann, Pohnke, Leagus; Gerritsen, Schulz, Rachuba, Rey, Lammers.

Schiedsrichter: Hambach (Köln).

Zuschauer: 4000.

Tore: 10. Min. 1:0 Alexus, 27. Min. 1:1 Lammers, 67. Min. 1:2 Rachuba, 77. Min. 2:2 Peiffer (Handelfmeter), 82. Min. 3:2 Peiffer.

Torhungeriger Kleina

Preußen Dellbrück — VfL Bochum 1:4 (0:2)

Köln. Mit einer kaum für möglich gehaltenen Überraschung wartete Bochum in der Riehler Radrennbahn auf, wo der erstgeschwächte VfL ein großartiges Spiel aufzog und Preußen Dellbrück niederkonterte. Den blitzschnellen Vorstoß des nicht einmal sonderlich gradlinig operierenden Bochumer Sturms erlag Preußen Dellbrücks viel gerühmte Abwehr, in der Schlämer den tor-drängenden Kleina einfach nicht in Schach halten konnte. Der Bochumer Mittelstürmer, glänzend assistiert von Schirmacher und Henke, war nicht zu bremsen. Dellbrücks Sturm kam gegen die resolute Bochumer Abwehr nicht an. Umstellungen brachten keinerlei Vorteile für die Platzherren.

Dellbrück: Rennen; Franzen, Kaiser; Becker, Schlömer, Jung; Welland, Müllert, Meiß, Lorenz, Busch.

Bochum: Tiedtke; Schneider, Bernahl; Ehler, Schütz-Frieling, Drangwitz; Sturm, Henke, Kleina, Schirmacher, Kalinka.

Zuschauer: 3000.

Schiedsrichter: Gehlen (Krefeld).

Tore: 18. Min. 0:1 Kleina, 43. Min. 0:2 Kleina, 59. Min. 0:3 Kleina, 84. Min. 0:4 Kleina, 89. Min. 1:4 Kaiser.

In das Tor gedrückt

Alemannia Aachen — Bayer Leverkusen 0:1 (0:0)

Aachen. Mit einem verdienten Sieg konnten die Leverkusener die Meisterschaftsserie auf dem Aachener Tivoli beenden. Bei eindeutiger Überlegenheit im Mittelfeld verstanden es die Platzherren nicht, ihre Vorteile zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Ein vollkommen harmlos aussehender Ball wurde in der 78. Minute von Schellberg gefangen, Leverkusens Halblinker Job drückte den Aachener Schlussmann über die Linie. Dabei ließ Schellberg das Leder auch noch fallen, und Leverkusen hatte gewonnen.

Alemannia Aachen: Schellberg; Metzgen, Cönen; Pfeiffer, Jansen, Richter; Knaut, Jupp Schmidt, Günther Schmidt, Roßbach, Groppe.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habels, Kalhaus; Nußbaum, Röger, Papenhoff; Stollenwerk, Flohr, Zesar, Job, Schultz.

Zuschauer: 5000.

Tore: 78. Min. 0:1 Job.

Die Westdeutsche Fußball-Toto GmbH weist darauf hin, daß im Osterwettbewerb das Pokalendspiel zwischen VfB Stuttgart und 1. FC Köln mit dem Ergebnis vom Samstag gewertet wird. Die bei einem unentschiedenen Ausgang für Ostermontag vorgesehene Wiederholung des Finales hat also auf die Wertung beim Toto keinen Einfluß.

Geballtes

Heute wetzt ich, gestern hätt ich schon geschuoren: Alles Glück kommt zum Tüchtigen zurück. — Daran gibt es, wie wir sehen, auf die Dauer nichts zu drehen.

Es begab am letzten Tage sich noch Köln. So ist die Frage nach des Westens Fußballmeister nun geklärt. Doch Scheibenkleister Leider wollte es nicht klappen, sich im Jubiläumsjahr auch zu krönen. Sonderbar ist das aber keinesfalls, denn man brach sich seinen Hals kurz vor Schluss ein wenig dumm vor dem eignen Publikum, als man glaubt, man säße schon oben auf dem Fußballthron.

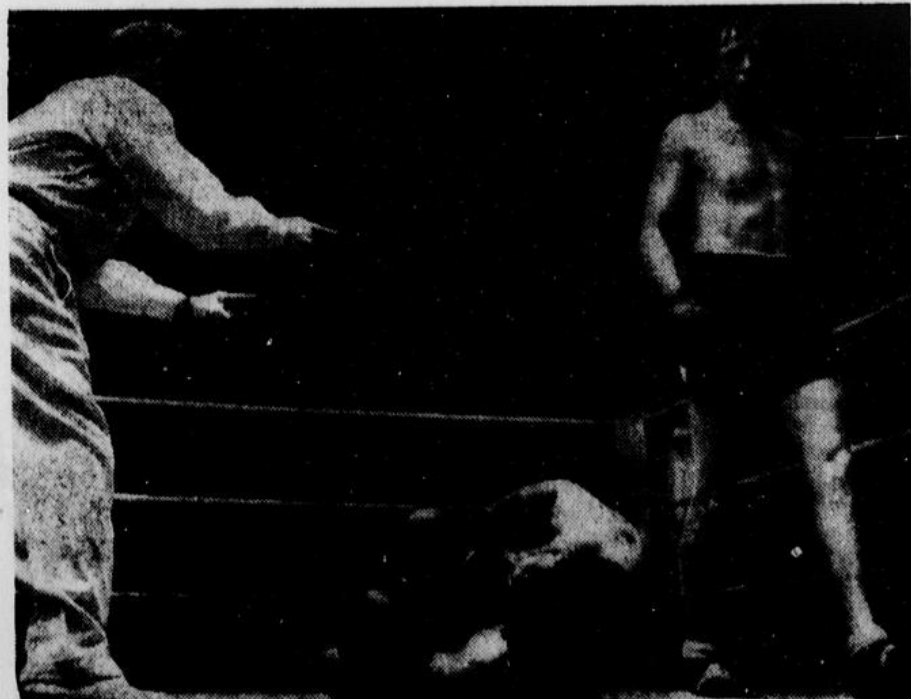
Petz.

Endspiel in Hamburg

Deutsche Fußballmeisterschaft

Frankfurt. Das Endspiel der deutschen Fußballmeisterschaft der Vertragsspieler ist vom Spelausschuß des Deutschen Fußballbundes für den 23. Mai nach Hamburg vergeben worden.

Die Gruppeneinteilung für die am 2. Mai beginnenden Spiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Vertragsspieler wurde vom Spelausschuß wie folgt vorgenommen: Gruppe 1: Süddeutschland — Norddeutschland und Westdeutschland 2 oder Berlin. Gruppe 2: Westdeutschland — Süddeutschland und Süddeutschland 2 oder Berlin. Im Hinblick auf den Amateur-Fußballänderkampf am 30. Mai gegen Frankreich in Longwy wird die vorgesehene Mannschaft am 19. Mai gegen die Schottische Mannschaft Queenspark in Westdeutschland ansetzen.



GERHARD HECHT ENTTHRONTE EUROPAMEISTER HAIRABEDIAN

Mit einem eindrucksvollen Punkteleg über den Titelverteidiger Jacques Hairabedian (Frankreich) wurde der 31-jährige Berliner Gerhard Hecht in der Hamburger Ernst-Merck-Halle vor rund 8000 Zuschauern neuer Europameister der Berufsboxer im Halbschwergewicht. Der neue Europameister krönte mit diesem Erfolg eine Laufbahn, die er als 17-jähriger im Jahre 1940 als Amateurboxer begonnen hatte. Unser Bild zeigt: In der zehnten Runde mußte Hairabedian zweimal zu Boden. Er erreichte den Gong nur knapp. Rechts wartet Hecht ab; links der belgische Ringrichter Andre Simonon.

Neue Rekorde der „Puten“

Höhere Preise für Reitpferde — Japanischer Triumph

Vier deutsche Schwimmrekorde stellten die erfolgreichen „Puten“ von Düsseldorf 89 im Rahmen einer internationalen Veranstaltung in Düsseldorf auf, womit sie die Zahl der Bestleistungen, die sie in diesem Jahre erreichten, auf 13 erhöhten. Herausragend waren die 2:33,2 Minuten der 13-jährigen Brigit Klomp über 200 m Kraul. Die restlichen drei Rekorde wurden in den Staffeln über 4mal 50 m Kraul, 6mal 50 m Kraul und 6mal 50 m Rücken aufgestellt.

Bei reger Beteiligung wurde in der Halle Münsterland in Münster die Auktion von Reit- und Sportpferden durchgeführt. Unter der Regie des Auktionators Bruns gelangten 28 Pferde zum Durchschnittspreis von 1985 DM zum Verkauf. Dies entspricht einem Mehr von 200 DM gegenüber der Vorjahrsauktion. Für den höchsten Preis von 5000 DM erwarb ein bekannter westfälischer Turniertail den 5-jährigen braunen Wallach Fürst.

In den Mannschaftswettbewerben der Tischtennis-Weltmeisterschaften in London fiel die Entscheidung zugunsten der Japaner, die im Swaythlingcup der Herren das Endspiel gegen die Tschechoslowakei mit 5:4 und im Corbillonecup der Damen gegen Ungarn mit 3:1 im Finale siegreich blieben. Es ist das erstmal seit 1937, daß eine Nation beide Wettbewerbe gewann.

Die von Professor Diem vorgeschlagene und von der Deutschen Olympischen Gesellschaft veranstaltete Jugendfahrt nach

Griechenland (12. April bis 1. Mai) führt über Brindisi, Athen, Delphi, Olympia, Bassas, Argos, Nauplia, Epidauras, Nemea, Korinth, Athen und Rom.

Nach dem letzten Telegramm haben sich die Russen entschlossen, für das Kunstturnertreffen in Frankfurt am Ostermontag ihren augenblicklichen stärksten Turner, Valentin Muratow, zu melden, der bei den Meisterschaften im vergangenen Jahre den Olympiasieger Tschukarin schlagen konnte.

Ein Gastspiel der Wasserballmannschaft des ASC Royton (Manchester) sah die Engländer bei Krefeld 09 mit 11:6 (4:3) dank besserer Zusammenarbeit und größerer Schnelligkeit erfolgreich.

Der Arbeitsausschuß des deutschen Amateur-Boxsports, der sich aus Vertretern des Deutschen Amateur-Boxverbandes und der sowjetischen Boxen zusammensetzt, beschloß auf einer Arbeitstagung in Eisenach (Sowjetzone), noch in diesem Jahre eine gesamtdeutsche Mannschaftsmeisterschaft auszutragen.

Beim Internationalen Tennisturnier in San Remo erreichte die Stuttgarterin Tilla Zehden durch einen 6:2, 6:4, 0:6, 6:0-Erfolg über die Engländerin Curry das Endspiel.

Fußballweltmeister Uruguay unterlag in Montevideo gegen Paraguay im Länderspiel überraschend glatt mit 1:4.

Auf einen Blick

FIFA-Jugendturnier

Gruppe A
Frankreich — Sowjetzone (Neukirchen) 0:0

Gruppe B
Spanien — Jugoslawien (Remscheid) 4:2
Irland — Portugal (Solingen) 6:0

Gruppe C
Luxemburg — Belgien (Trier) 0:5
Österreich — Schweiz (Neuwied) 1:3
Luxemburg — Österreich (Wesseling) 2:0
Belgien — Türkei (Leverkusen) 2:2

Gruppe D
Ungarn — Saar (Koblenz) 3:2
Nordirland — England (Brühl) 0:4
Ungarn — England (Düsseldorf) 3:1
Saar — Deutschland (Wuppertal) 1:6

1. Liga West

Meidericher SV — Bor. M.-Gladbach 3:3
SV Sodingen — 1. FC Köln 1:2
Rotweiss Essen — FC Schalke 04 4:2
Rheydter SV — Preußen Münster 3:2
Bor. Dortmund — Fort. Düsseldorf 0:4
STV Horst — Schwarzweiss Essen 0:1
Alem. Aachen — Bayer Leverkusen 0:1
Preußen Dellbrück — VfL Bochum 1:4

1. FC Köln 30 17 7 6 83:41 41:19
2. Rotweiss Essen 30 19 2 9 75:49 40:20
3. FC Schalke 04 30 16 7 7 76:51 39:21
4. Pr. Münster 30 11 11 8 60:54 33:27
5. Bor. Dortmund 30 14 4 12 69:58 32:28
6. SW Essen 30 13 5 12 72:53 31:29
7. VfL Bochum 30 13 5 12 50:58 31:29
8. Bay. Leverkusen 30 13 5 12 58:67 31:29
9. Alem. Aachen 30 12 4 14 59:59 28:32
10. Fort. Düsseldorf 30 12 3 15 53:49 27:33
11. Meidericher SV 30 9 12 11 46:55 27:33
12. Pr. Dellbrück 30 10 7 13 41:55 27:33
13. Bor. M.-Gladbach 30 10 7 13 56:73 27:33
14. SV Sodingen 30 11 4 15 46:56 26:34
15. Rheydter SV 30 9 2 19 45:76 20:40
16. STV Horst 30 7 6 17 43:76 20:40

Oberliga Nord

FC St. Pauli — Vfl. Hamburg 3:0
TSV Eimsbüttel — Altona 93 1:1
Hamburger SV — Hannover 96 2:0
Bremerhaven 93 — Werder Bremen 1:0
Eintr. Braunschweig — Bremer SV 3:2
Göttingen 05 — Holstein Kiel 0:2
Arm. Hannover — VfB Lübeck 3:1
VfL Osnabrück — Harburger TB 2:0

1. Hannover 96 30 20 6 4 64:26 46:14
2. FC St. Pauli 30 16 7 7 65:37 39:21
3. Altona 93 30 13 6 11 68:58 32:28
4. E. Braunschweig 30 12 8 10 57:58 32:28
5. Werder Bremen 30 13 5 12 53:42 31:29
6. Arm. Hannover 30 12 5 13 77:77 29:31
7. Bremerhaven 93 30 11 7 12 51:54 29:31
8. TSV Eimsbüttel 30 11 7 12 51:55 29:31
9. Holstein Kiel 30 10 9 11 50:68 29:31
10. Göttingen 05 30 10 8 12 43:48 28:32
11. Hamburger SV 30 13 1 16 77:58 27:33
12. VfL Osnabrück 30 11 5 14 48:46 27:33
13. Bremer SV 30 11 5 14 44:56 27:33
14. Harburger TB 30 10 6 14 43:60 26:34
15. VfB Lübeck 30 7 9 14 33:49 23:37
16. Vfl. Hamburg 30 7 8 15 28:51 22:38

1. Liga Südwest

1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens 4:0
Mainz 05 — TuS Neuendorf 3:4
Phön. Ludwigshafen — S. 05 Saarbrück 4:2
1. FC Saarbrück — TuRa L'hafe 4:1
Wormatia Worms — Bor. Neunkirchen 2:2
Eintracht Trier — VfR Rhenishal 2:0
VfR Kirm — FV Speyer 6:1

1. 1. FC Kaiserslautern 30 26 0 4 139:33 52:8
2. FK Pirmasens 30 24 3 3 73:30 51:9
3. TuS Neuendorf 30 18 3 9 85:51 39:21
4. S. 05 Saarbrück 30 16 3 11 80:62 35:25
5. 1. FC Saarbrück 30 14 6 10 80:53 34:26
6. Ph. L'hafe 30 14 6 10 49:55 34:26
7. Mainz 05 30 13 5 12 61:55 31:29
8. Bor. Neunkirchen 30 12 4 14 57:54 28:32
9. VfR Rhenishal 30 9 12 18 45:75 27:33
10. Eintracht Trier 30 12 6 12 57:66 26:34
11. Worm. Worms 30 10 6 14 53:68 26:34
12. TuRa L'hafe 30 10 4 16 52:65 24:36
13. FV Speyer 30 10 2 18 35:80 22:38
14. VfR Kaiserslautern 30 9 3 18 41:69 21:39
15. ASV Landau 30 6 5 19 27:93 17:43
16. VfR Kirm 30 4 5 21 34:83 13:47

POKALENDSPIEL IN BERLIN

Spandauer SV — Tennis-Borussia 1:0

LÄNDERSPIELE

Österreich — Ungarn 0:1
Frankreich — Italien 1:3

An Hairabédian wurde Hecht groß

Der fünfte deutsche Europameister — Kritische Betrachtung zum Hamburger Boxereignis

Hamburg. Max Schmeling, Ernst Pistulla, Adolf Heuser, Conny Rux und nunmehr Gerhard Hecht, das ist die Liste der deutschen Boxer, die Europameister im Halbschwergewicht wurden. Lange hat Gerhard Hecht auf diese Chance gewartet, und nach den ersten sechs Runden des Titelfkampfes mit dem Franzosen Jacques Hairabédian in der mit 8000 Zuschauern ausverkauften Hamburger Ernst-Merk-Halle hatte es fast den Anschein, als seien die neun Monate seit der Anerkennung durch die Europäische Box-Union eine zu lange Wartezeit gewesen. Immerhin brachte Hecht es fertig, einem fast verlorenen Kampf ein völlig neues Gesicht zu geben. Daß es kein entscheidender Sieg wurde, ist nicht zuletzt eine Folge der ausgezeichneten Konstitution des Franzosen.

Hairabédian, schnell auf den Beinen, stets ein weiches Ziel und dann unipflichtlich blitzschnell herausgepeitscht. Links sah wirklich wie der Meister aus. Hecht stocherte mit seiner linken Geraden meist dahin, wo der Gegner kurz vorher gestanden hatte. Die linken Haken des Franzosen hatten bereits eine starke Schwellung an der rechten Schläfe hervorgerufen, und die Fachleute am Ring tauschten besorgte Blicke.

Das „Wunder“ im Ring

Und dann kam plötzlich doch der kaum noch für möglich gehaltene Umschwung. Es war weniger das Verdienst von Hecht als die Schuld von Hairabédian. Der Franzose, offensichtlich zu selbstbewußt geworden,

änderte seine Taktik. Glaubte er Hecht schon reif für einen K.O.? Jedenfalls wurde Hairabédian von der siebten Runde an offensiv, ließ sich sogar auf offenen Austausch ein und vergab so alle Vorteile, die seine schnelleren Beine ihm bis dahin eingebracht hatten.

Hecht nutzte diese Situation, und dadurch wurde seine Leistung doch noch die eines wahren Meisters. Allerdings hätte der Berliner in seiner besten Form nicht die volle Distanz der 15 Runden zu gehen brauchen, um Meister zu werden. Als Hairabédian in der zehnten Runde nach der ersten vollen Rechten mit herunterhängenden Armen in den Seilen lag, brauchte Hecht fast ein Dutzend Schläge, um den deckungslosen Gegner in die Knie zu zwingen.

Westfalenmeister: Kurt Euteneuer

Westfälische Kunstturnmeisterschaften in Warstein

Warstein. Die Kunstturnmeisterschaften des Westfälischen Turnbundes in der Sauerlandhalle zu Warstein hatten in der Meisterklasse nicht die erwartete Beteiligung gefunden. So fehlten bei den Turnern Cirkel (Wattenscheid), Wienecke (Dorfeld) und Balthinat (Gelsenkirchen-Buer). Das erfreulichste Ergebnis des Tages sind zweifellos die ausgezeichneten Leistungen des früheren Meisters Kurt Euteneuer (Eichen), der nach längerer Krankheit wieder mitmachte. Matthias Reis (Dorfeld) war ihm in manchen Übungen gleichwertig, setzte aber zu viel auf eine Karte und turnte unsicher. Auch

Irle (Klafeld) hatte offensichtlich in den Pflichtübungen nicht seinen besten Tag; das gleiche gilt für Helmut Franke (Bielefeld). Bei den Turnerinnen war die Beteiligung gut. Die Vorjahresmeisterin Herta Noelle (Witten) büßte bei den Pflichtübungen Punkte ein, die sie bei steigenden Leistungen gegen Gerda Beckmann (Bielefeld) nicht aufholen konnte. 1500 Zuschauer sahen in der Sauerlandhalle spannende Schlusskämpfe.

Meisterklasse, Zwölfkampf: 1. Euteneuer (Eichen) 112,75 P., 2. Reis (Dorfeld) 110,35 P., 3. Irle (Klafeld) 108,65 P., 4. Franke (Bielefeld) 103,65 P., 5. Wolzenburg (Fellinghausen) 100,70 P., 6. Katt (Wanne-Eickel) 96,75 P. — Junioren-Zwölfkampf: 1. Schäfer (Eintracht Dortmund), Landesklasse: 1. Ernst Nothacker (Littfeld). — Turnerinnen, Gerät-Siebenkampf: 1. Gerda Beckmann (Bielefeld) 63,80 P., 2. Herta Noelle (Witten) 63,20 P. — Gymnastik-Vierkampf: 1. Gisela Becker (Münster).



„NOCH NICHT HEIRATEN!“

Nach achtwöchigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten traf der Berliner Boxer „Bubi“ Scholz wieder auf dem Rhein-Main-Flughafen ein, um von hier aus nach Berlin weiterzuziehen. Er will dort am 12. April seinen 24. Geburtstag im Kreise seiner Angehörigen und Freunde feiern. Unser Bild zeigt Scholz auf der Waage auf dem Rhein-Main-Flughafen, die diesmal nicht sein Kampf-, sondern sein Fluggewicht feststellen soll. Da er früher als erwartet ankam, hatte sich zum Empfang nur seine Braut eingefunden. Zu den Meldungen, nach denen Scholz an seinem Geburtstag zu heiraten beabsichtige, meinte er, daß das völlig aus der Luft gegriffen sei.

Spr. Gevelsberg — VfL Gummersbach 13:9
Gevelsberg. Vor 3000 Zuschauern errang der Westfalenmeister seinen dritten Sieg hintereinander in überzeugendem Spiel. Die von Mittelstürmer Frowein und den beiden jungen Flügelspielerinnen Kühn und Raabe eingeleiteten Gummersbacher Gegenangriffe blieben in der Wirkung bis auf wenige Züge der zweiten Halbzeit hinter den brillanten Gevelsberger Spielzügen zurück. Lediglich der Gummersbacher Mittelfürer Heusch und der ausgezeichnete Torwart Rieger sorgten durch ihr umsichtiges Stellungsspiel für zeitweise „Fehlzündungen“ im Gevelsberger Angriffsspiel. Entscheidenden Anteil an dem ungefährdeten Sieg trug die Gevelsberger Läuferreihe mit dem offensiven Effe, Pech für die Gummersbacher, daß Frowein schon in den ersten Spielminuten mit drei Latenwürfen und einem verworfenen Dreizehnmeter die Führung der Gäste „versenkte“.

Mangelhafter Schulsport

In den Aussprachen kamen die Vorbereitungen auf die nächsten Olympischen Spiele und auch die Sorgen der einzelnen Sportarten zum Ausdruck. Immer wieder klang dabei durch, daß der fehlende oder mangelhafte Schulsport ein wesentliches Hindernis für die Ausbreitung vieler Sportarten ist und dazu die Ablenkung der Jugend immer größer wird. Turn-Zwölfkampfsieger Adalbert Dickhut, das jüngste Mitglied des Technischen Ausschusses des NOK, führte bei der Diskussion über die Lage des Turnens aus, daß gerade aus diesen Gründen die Persönlichkeiten gefördert und gesucht werden müssen, die den jungen Menschen begeistern.

Makarit im Frühlingspreis

Die Galopprennen auf der Bahn in Dortmund-Wambel

Dortmund. Sicher mit dreiviertel Längen gewann Makarit unter Walter Held den Dortmunder Frühlingspreis (3800 Mark, 1800 Meter) bei gutem Boden vor Batist (O. Langner) und Mameluck (G. Streib). 1. R.: 1. Simone (Am. v. d. Lanck), 2. Bombay, 3. Prinzess. Sieg 37. Platz 13. 12. 19. 80. Ferner: Damara, Volkmar, Farn, Caruso. — 2. R.: 1. Mythus (W. Gasmann), 2. Imola, 3. Blaubart. Sieg 183. Platz 30. 14. 13. 57. Ferner: Fliegerin, Waldenser, Mio, Abu Markub, Valkmar. — 3. R.: 1. Marius (G. Klumpel), 2. Rosette, 3. Mungo. Sieg 35. Platz 16. 15. 58. 106. Ferner: Peterchen, Würden-träger, Liebesindex, Goldspecht, Ahnenwehe, Marsilius. — 4. R.: 1. Arco (H. Bollow), 2. Blut-buche, 3. Presto. Sieg 57. Platz 17. 15. 58. 154. Ferner: Anwalt, Flammant, Damokles, Fitzer, Geweinter, Festina. — 5. R.: 1. Lotus (O. Langner), 2. Lauscher, 3. Le Bengale. Sieg 99. Platz 35. 27. 31. 58. Ferner: Falkenstein, Liebesabend, Heldenherz, Aristot, Hecke, Sonnenschein, Kara Burnu. — 6. R.: 1. Makarit (W. Held), 2. Batist, 3. Mameluck (O. W.). Sieg 28. Platz 14. 26. 178. Ferner: Valentino, Mandarin, Autokrat. — 7. R.: 1. Morris (W. Held), 2. Wildbahn, 3. Magus. Sieg 57. Platz 15. 14. 11. 58. 344. Ferner: Ergo, Giritz, Clavio, Manuel, Vincenz, Ura, Adora, Ladung. — 8. R.: 1. Ingbert (W. Dösch), 2. Paulus, 3. Röslein. Sieg 447. Platz 52. 16. 33. 58. 736. Ferner:

Der Arzt als Förderer

So war es recht glücklich, daß anschließend der ebenfalls in Freiburg wirkende Herzspezialist Prof. Reindell zum Thema „Trainingsverfahren des Arztes“ sprach. Der bekannte Internist, der sich auf Untersuchungen aus den letzten 20 Jahren stützen konnte, bekundete gleichfalls, daß der Arzt ein für die sportliche Höchstleistung fördernder Berater sein solle. Prof. Reindell, der im vergangenen Jahre mit der Carl-Diem-Plakette ausgezeichnet wurde, wies besonders auf die ungeheure Anpassungsfähigkeit des Herzens hin, die er bei Straßenfahrern, Leichtathleten und Skiläufern immer wieder beobachten konnte. Er stellte fest, daß das tägliche Training den 24-Stunden-Rhythmus, an den der Mensch gebunden ist, nicht stört. Im Rahmen seines Referates, in dem er psy-

chologische Grundfragen erläuterte, kam er nicht zuletzt auf die Wichtigkeit der Entspannung zu sprechen. In diesem Zusammenhang warnte er die führenden Männer der Fachverbände, ihren Aktiven allzu viele große Reisen aufzubürden.

Die Rahmenkämpfe

Deutsche Meisterschaft im Weltgewicht: Werner Handke (Berlin) — Ernst Zetzmann (Frankfurt) unentschieden. Schwergewicht: G. Nürnberg (Hamburg) Punktsieger über H. Seelisch (Kiel). Bermanoff (Berlin) Punktsieger über Austin Jones (USA). Halbschwergewicht: Niche (Berlin) Punktsieger über Junkuhn (Düsseldorf). Mittelgewicht: Töden (Hamburg) Punktsieger über Wilkens (Hamburg).

„Würdiger Meister“

Europameister Gerhard Hecht: „Die Nervenprobe ist bestanden. Während des Kampfes kamen mir Bedenken, ich sei übertrainiert, denn ich hatte in den letzten 16 Tagen 108 Runden gespart. Aber dann stand ich die schwere 15-Runden-Distanz doch ohne Mühe durch. Hairabédian war als sehr schneller Mann ein undankbarer Gegner. Ein Glück, daß seine linken Haken nicht am Kinn landeten.“

Titelverteidiger Hairabédian: „Ich glaube, es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, daß ich der bessere Boxer war. Aber Hecht schlägt ungewöhnlich hart. Und diese drei Niederschläge haben schließlich den Kampf entschieden, denn hinterher waren meine Beine länger nicht mehr so schnell. Vielleicht gibt mir Hecht eine Revanche, und wenn es nur über zehn Runden ohne Titelinsatz ist.“

Ringrichter Simonon: „Ein unerhört erbitterter Kampf, den Hecht nach meiner offiziellen Wertung mit 74:65 Punkten klar gewann. Allerdings hatte Hairabédian zunächst unmerkliche Vorteile. Ich durfte den Titelverteidiger nicht früher vernachlässigen, denn laut EBU-Regeln führt schon die zweite Vernachlässigung zur Disqualifikation. Das aber durfte ich bei diesem Kampf nicht riskieren.“

Max Schmeling: „Hecht ist wirklich ein würdiger Europameister. Der Kampf hat alles gezeigt, was man von echten Profisportlern sehen will. Bewundernswert ist die tapfere Haltung des Verlierers Hairabédian, der als ausgesprochen schneller Mann nicht leicht zu boxen war.“

Gevelsbergs dritter Sieg

Endrunde um die westdeutsche Handball-Meisterschaft

Gruppe A
Hamborn 07 — TuS Rheinhessen 18:11
Spr. Gevelsberg — VfL Gummersbach 13:9

1. Spr. Gevelsberg 4 3 0 1 53:44 6:2
2. TuS Rheinhessen 4 3 0 1 43:44 6:2
3. Hamborn 07 4 2 0 2 55:50 4:4
4. VfL Gummersbach 4 0 0 4 46:59 0:8

Gruppe B
TuS Lintfort — Bayer Leverkusen 19:13
TuS Hattingen — Lütgendortmund 9:4

1. TuS Lintfort 4 3 1 0 60:41 7:1
2. Bay. Leverkusen 4 2 1 1 53:51 5:3
3. TuS Hattingen 4 4 1 0 3 35:40 2:6
4. G. Lütgendortmund 4 1 0 3 40:56 2:6

Spr. Gevelsberg — VfL Gummersbach 13:9
Gevelsberg. Vor 3000 Zuschauern errang der Westfalenmeister seinen dritten Sieg hintereinander in überzeugendem Spiel. Die von Mittelstürmer Frowein und den beiden jungen Flügelspielerinnen Kühn und Raabe eingeleiteten Gummersbacher Gegenangriffe blieben in der Wirkung bis auf wenige Züge der zweiten Halbzeit hinter den brillanten Gevelsberger Spielzügen zurück. Lediglich der Gummersbacher Mittelfürer Heusch und der ausgezeichnete Torwart Rieger sorgten durch ihr umsichtiges Stellungsspiel für zeitweise „Fehlzündungen“ im Gevelsberger Angriffsspiel. Entscheidenden Anteil an dem ungefährdeten Sieg trug die Gevelsberger Läuferreihe mit dem offensiven Effe, Pech für die Gummersbacher, daß Frowein schon in den ersten Spielminuten mit drei Latenwürfen und einem verworfenen Dreizehnmeter die Führung der Gäste „versenkte“.

Die Tore für Gevelsberg: Bergmann (5), Rademacher und Vogt (je 3), Kruse und Effe; für Gummersbach: Frowein (4), Kühn und Raabe (je 2) und Hermann.

TuS Hattingen — Lütgendortmund 9:4 (7:1)
Dortmund. Vor 2000 Zuschauern waren die Gastgeber in der ersten Halbzeit mit ihren Torwürfen glücklicher, auf der anderen Seite ließen die Gäste die besten Gelegenheiten aus. So ist das hohe Halbergebnis zu erklären. Nach der Pause dominierten die Lütgendortmunder zwar klar, da sie aber wiederum viele gute Chancen nicht auszunutzen wußten, blieben sie in diesem niveaulosen Spiel klar geschlagen.

Frankfurter Nachwuchs bewährt

7:4 für deutsche Handball-Frauen
Cernay. Deutschlands Frauen-Handball-Elf gewann vor 4000 Zuschauern in Cernay (Oberelsaß) das zweite Länderspiel gegen die stark verbesserten Französinen. Die Berlinerinnen Walther (3), die wurstarke Münchenerin Rückriets (2), ihre Klubkameradin Franke und die erstmals in der Nationalelf eingesetzte Frankfurterin Müller warfen die Tore für Deutschland. Die deutsche Elf entschied das Spiel durch raumgreifende, fliegende Kombinationen und sorgte bereits in den ersten 15 Minuten für einen 5:0-Vorsprung. Erst in der zweiten Halbzeit gelang es den Französinen, das Ergebnis zu verbessern.

Klar für Kruzycki

Westdeutsche Waldlaufmeisterschaft
Mettmann. Der 43jährige Erich Kruzycki (SC Dahlhausen) holte sich bei den westdeutschen Waldlaufmeisterschaften in Mettmann in der Hauptklasse über fünf Runden = 7250 m überlegen in 23:13 Min. den Titel vor Kynast (Barmer TV) mit 23:30,4 Min. und dem unbekannten Zilian (Bundesgrenzschutz Bonn). Meisterklasse: 1. Kruzycki (SC Dahlhausen) 23:13, 2. Kynast (Barmer TV) 23:30,4, 3. Zilian (Bundesgrenzschutz Bonn) 23:41,6. Mannschaftswertung: 1. SC Dahlhausen. — Mittelstrecke (2,9 km): 1. Keul (SC Euskirchen) 8:41,2, 2. Fischer (Menden 09) 8:45,4. Mannschaftswertung: 1. SC Euskirchen, 2. Menden 09.

„Adler“ brachte Überraschung

Dieburger Dreieckrennen — W. Zeller (BMW) fuhr Streckenrekord

Dieburg. Bereits der Saisonauftakt 1954 des deutschen Motorradsports brachte mit dem überlegenen Erfolg der neuen Adler in der 250-ccm-Klasse eine Riesenerwartung, indem auf dem 5-km-Kurs von den Toren Darmstadt der frühere Zementbahnmeister Hallmeier bei seinem ersten Lizenzstart die gesamte Privatsportler-Ellite distanzierte und mit 117,1 bzw. 119,4 km/h neuen Klassen- und Rundenrekord fuhr.

Das zweite Rennen ließ schon gleich am Start die kommende Sensation ahnen; denn die neue 250-ccm-Adler-Rennmaschine des Nürnberger Hallmeier zeigte bei einem enormen Abzug eine Schnelligkeit, die in Verbindung mit erstaunlichem Stehvermögen zu einem überlegenen Erfolg führte. Diese Neuerschneidung leistet als luftgekühlter Zweizylinder-Zweitakter bei 7000 Touren etwa 26 PS und dürfte auch im weiteren Verlauf der Saison noch einige Überraschungen bringen. Der frühere Zementbahn-Spezialist, der in Dieburg seinen ersten Start als Lizenzfahrer absolvierte, hatte lediglich zu Beginn in Lottes auf der 55er DKW einen ernsthaften Gegner, dann aber keine Mühe, mit dem neuen Rekordschnitt von 117,1 und einer schnelleren Runde von 119,4 km/h Lottes (114,2 km/h) klar zu distanzieren.

Horex noch ohne Stehvermögen

Wie in den beiden letzten Jahren, so schien auch diesmal der Saisonauftakt endlich die langverwartete Horex-Bewährung zu bringen. Der Offenbacher Robert Zeller konnte in der 350-ccm-Klasse bis zur 22. Runde einhalb Minuten Vorsprung vor der AJS-Meute herausfahren. In der 22. Runde mußte Zeller jedoch mit sauer gewordener Maschine aufstecken.

120 Richtig getippt

1. Rotweiss Essen — FC Schalke 04 4:2
2. 1. FC Köln — FK Pirmasens 4:0
3. SV Sodingen — 1. FC Köln 1:2
4. Hamburger SV — Hannover 96 2:0
5. Mainz 05 — TuS Neuendorf 3:4
6. Bor. Dortmund — Fort. Düsseldorf 3:2
7. Rheydter SV — Fr. Münster 3:1
8. TSV Eimsbüttel — Altona 93 1:1
9. STV Horst — Schwarzweiss Essen 0:4
10. Bremerhaven 93 — Werder Bremen 1:0
11. Ph. L'hafe — S. 05 Saarbrück 4:2
12. Österreich — Ungarn 0:1
13. Alem. Aachen — Bay. Leverkusen 0:1
14. Worm. Worms — Bor. Neunkirchen 2:2

Nord-Süd-Block: 1 1 1 1 2 2 1 1 1 2 0 2 2

Wettchein für den 19. April

1. VfB Stuttgart — 1. FC Köln
2. FC St. Pauli — Minerva 93 Berlin
3. TuS Neuendorf — Union 06 Berlin
4. Mainz 05 — Göttingen 05
5. Holstein Kiel — Phönix Ludwigshafen
6. Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken
7. Werder Bremen — 1. FC Nürnberg
8. Eintr. Braunschweig — Kickers Offenbach
9. Freiburger FC — FK Pirmasens
10. Westfalia Herne — SpVg Erkenschwick
11. Arminia Bielefeld — VfB Bottrop
12. Marathon Remscheid — Rhen. Wurselen
13. Bayern München — München 1860
14. Eintracht Frankfurt — Vienna Wien

2. Liga West

Duisburger SV — Hamborn 07 1:1
Arm. Bielefeld — Spfr Katernberg 3:2
Rotweiss Oberhausen — Westf. Herne 4:1
SpVg Herten — SSV Wuppertal 1:2
Union Krefeld — SpVg Erkenschwick 2:1
Wattenscheid 09 — VfB Bottrop 3:2
Vohwinkel 80 — Rhen. Wurselen 0:1
Düren 99 — Marathon Remscheid 0:2

1. Duisburger SV 23 12 10 1 44:22 34:13
2. Spfr Katernberg 24 13 3 8 74:52 29:19
3. RW Oberhausen 24 13 2 9 51:33 28:20
4. Westf. Herne 24 11 5 8 54:46 27:21
5. SpVg Herten 24 12 3 9 45:36 27:21
6. Wattenscheid 09 23 12 10 47:40 25:21
7. Union Krefeld 24 11 3 10 42:33 25:23
8. Hamborn 07 24 9 6 9 36:36 24:24
9. VfB Bottrop 24 9 5 10 49:54 23:25
10. Rhen. Wurselen 24 9 4 11 40:39 22:26
11. Erkenschwick 24 8 6 10 30:29 22:26
12. Vohwinkel 80 24 9 3 12 32:37 21:27
13. Düren 99 24 8 5 11 40:47 21:27
14. Arm. Bielefeld 24 8 3 13 27:48 19:29
15. SSV Wuppertal 24 6 6 12 30:47 18:30
16. Mar. Remscheid 24 7 3 14 32:63 17:31

Landesliga Westfalen

ENDRUNDE DER GRUPPENSCHEIDER

TuRa Bergkamen — TSV Hülse 1:3
Spr. Siegen — VfB Hahnbach 1:0

1. Spr. Siegen 3 3 0 0 8:0 6:0
2. TSV Hülse 3 3 0 0 7:2 6:0
3. VfJ Paderborn 3 3 0 0 6:8 2:4
4. TuRa Bergkamen 3 0 1 2 3:8 1:5
5. VfB Hahnbach 4 0 1 3 5:11 1:7

Gruppe 3 (West)

TuS Milspe — Wanne 28 3:1

Gruppe 4 (Nord)

Rheine 10 — Eintracht Ahaus 0:3
Spr. Gladbeck — Un. Recklinghausen 2:1

1. TSV Hülse 28 16 6 6 74:37 36:18
2. SV Ibbenbüren 28 16 6 6 57:36 36:20
3. SC Hassel 28 15 8 5 87:53 35:21
4. TuS Haltern 28 13 8 7 58:35 34:22
5. SV Zweckel 28 14 6 8 63:47 34:22
6. Germ. Datteln 27 13 8 6 60:47 32:22
7. SpVg Marl 28 13 4 11 58:40 30:26
8. U. Recklinghausen 28 11 8 9 53:41 30:26
9. Spr. Gladbeck 28 11 5 12 46:49 27:29
10. BV Selm 28 10 5 13 40:45 25:31

Gruppe 5 (Mitte)

SV Schüren — Westfalia Ahlen 5:3

Westfalia Kamen — Hombruch 09 3:3
SuS Kaiserau — VfL Altenböge 0:0

1. TuRa Bergkamen 28 17 4 6 60:26 41:15
2. Heringer SV 28 17 3 8 65:44 37:19
3. Dortmund 95 27 16 3 8 71:31 35:19
4. Hombruch 09 28 12 8 8 58:47 32:24
5. Ev.-Lindenhorst 28 11 9 8 52:47 31:25
6. SV Bock-Hövel 27 12 5 10 60:44 29:25
7. SuS Kaiserau 28 11 7 10 41:33 29:27
8. VfL Altenböge 28 10 8 10 42:48 28:28
9. SV Schüren 28 9 6 13 45:54 24:32
10. TBV Mengede 28 8 8 12 42:54 24:32
11. Germ. Hamm 28 11 2 15 40:64 24:32
12. VfL Witten 28 8 7 13 35:49 23:33
13. BV Brambauer 27 9 4 14 60:62 22:32
14. Westf. Ahlen 28 8 6 14 43:75 22:34
15. Westf. Kamen 27 4 7 16 39:77 15:39

Um den DFB-Vereinspokal

Löhne-Obernbeck — Union Herford 2:1
SG Sendenhorst — BV Brambauer 2:1
VfB Lünen — SpVg Marl 0:2
Langenbochum — Germ. Datteln 3:0
Erle 08 — Langendreer 04 3:2
TuS Eiringhausen — SSV Hagen 5:1

Der deutsche Fernsehfunk überträgt am Samstag, 17. April, in der Zeit von 17 bis 19 Uhr das gesamte Pokalspiel in Ludwigshafen zwischen VfB Stuttgart und 1. FC Köln. Sprecher sind Dr. Ernst (NWDR) und Michel (Südwestfunk).

Oberveischede holte einen wichtigen Punkt

In Kaan-Marienborn mit starker Deckung 2:2 — Müdes Spiel in Altenhof

Während Hünshorn spielfrei war (Tabelleplatz wurde nicht gefährdet), kam es in Altenhof zu einem torlosen Unentschieden, wodurch die Vorsonntagsposition ebenfalls gehalten wurde. Oberveischede spielte in Kaan-Marienborn wurde ein nicht erhoffter 1-Punkt-Erfolg, der den Anschluss im Mittelfeld festigte. In der Abstiegsschlussspiele Langenau Dreis-Tiefenbach ein, so daß mit diesen und Brachbach wohl um den Klassenverbleib entscheidende Kämpfe in den nächsten Wochen zu erwarten sind.

Sommerspiel in Altenhof

Altenhof und Feudingen lieferten sich gestern ein nicht überzeugendes Treffen, das torlos endete. Besonders Altenhof operierte diesmal wieder mit einem zusammenhanglos spielenden Sturm, der nicht in der Lage war, das Treffen zugunsten des FC zu entscheiden. Obwohl die Hintermannschaft des FC mit Hochdruck arbeitete und immer wieder den eigenen Sturm zwang, mit gutem Einsatz etwas anzufangen, blieb der entscheidende Treffer aus. Zugegeben werden muß aber, daß die Gäste über eine sehr standfeste Hintermannschaft verfügten, deren Abwehrarbeit bereits im Lauf begann und von den Verteidigern endgültig geklärt wurde, so daß Torwart Vogel sein großes Können nicht unter Beweis stellen konnte. Nur ein einziges Mal schien es, daß der Schlussmann der Gäste überwinden werden sollte mit einem Handelfmeter, den der Altenhofer HR aber neben den Pfosten setzte. Ein Spiel ohne Höhepunkte, daß zeitweise sommerliches Niveau zeigte. Die besten Spieler beim Gastgeber waren HL Schlamm und ML Arens. Beiderseits betraf fair. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf.

Oberveischede mit Defensivspiel 2:2

Oberveischede glänzte in Kaan-Marienborn mit einem glücklichen Defensivspiel, mit dem ein ebenso glückliches 2:2 gerechnet wurde. Die Gäste gingen durch N. Schneider überraschend in Führung, die bis zum Seitenwechsel gehalten wurde. Mitte der zweiten Halbzeit hielten die Platzherren auf, mußten sich aber wiederum den Führungstreffer der Veische-

der nach einer unglücklichen Ballabgabe in der Hintermannschaft gefallen lassen. Obwohl Ecke auf Ecke erzielt wurde, war der Gastgeber dank der guten Abwehr der gegnerischen Hintermannschaft nicht in der Lage, nach dem postwendenden Ausgleich einen Sieg zu erzielen, der in jeder Hinsicht verdient gewesen wäre. Mit einem Eckverhältnis von 15:2 ist das Spielgeschehen für Marienborn richtig zum Ausdruck gebracht. Beiderseits ein anständiges Spiel, daß aber eine zielstrebige Zusammenarbeit auf beiden Seiten vermissen ließ.

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — TuS Feudingen	0:0
TuS K.-Marienborn — SpV O'Veischede	2:2
VfR Siegen — FSV Neunkirchen	5:1
SG Dreis-Tiefenbach — VfL Klafeld	1:3
SpVg Niederrdorf — TuS Hilchenbach	2:3
SpV 08 Langenau — SC Brachbach	4:1
VfB Weidenau — SV Netphen	5:1
TuS Eisern — Eintr. Siegen	5:2

Olpe mit 7:0 sicher über Absteiger Sundwig

Den 5. Tabellenplatz zurückgehoht — Meinerzhagen bleibt in der Bezirksklasse

Die Sauerlandstaffel machte gestern in der Abstiegsfrage alles klar. Meinerzhagen sicherte sich endgültig den Verbleib in der Bezirksklasse mit 4:3 über Fröndenberg. Olpe wieder auf dem 5. Platz. Ebenfalls einen Positionsgewinn erzielte Altena. Iserlohn verdrängte Plettenberg und wartet nun darauf, daß der Tabellenerste in den restlichen Spielen entscheidend stolpert (?) und damit den schon fast sicheren Titel verlieren kann.

Gegen Absteiger Sundwig 7:0

Das sonnige Frühlingswetter hatte verhältnismäßig zahlreiche Zuschauer auf den Sportplatz Kreuzberg gelockt, die, wenn nicht für Olpe über ein halbes Dutzend Tore gefallen wären, mit den gezeigten Leistungen der beiden Kontrahenten nicht zufrieden sein konnten. Spieltechnisch versagte sowohl der Gastgeber wie auch der Absteiger aus Sundwig, die ihren einzigen Ehrgeiz darin sahen, eine unabwendbare Niederlage nicht zu hoch werden zu lassen. Daß es trotzdem zu einem einwandfreien 7:0 kam, war dem Olper Sturm zu verdanken, der als einzige Einheit der 22 Akteure wenigstens in etwa überzeugte. Der Gast war in spielerischer Erfahrung (6 Nachwuchsspieler mit 18 Jahren wirkten mit) jederzeit im Nachteil und mußte so die klare Niederlage verdient hinnehmen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn ein aufmerksamer Beobachter feststellte, daß selbst das Ehrenrot nicht verdient gewesen wäre, obwohl die Sundwiger einige Male nahe daran waren, Weitland, der nicht viel zu halten hatte, zu überwinden. Für die Olper Spieler war es nur eine Frage der Zeit, die zahlreichen Chancen (Kramer verschiebte davon sehr viele) auszunutzen. Diese wurden dann wahrgenommen von Volmer (3), Niklas (1), Beyer (2) und Necke (Handelfmeter). Den schönsten Erfolg erzielte Niklas mit

Sauerlandstaffel	
SpVg Olpe — SV Sundwig	7:0
TuS Iserlohn — SV Herdringen	3:0
VfB Altena — TuS Voßwinkel	2:1
RSV Meinerzhagen — FC Fröndenberg	4:3
TuS Wickede — Alem. Menden	1:1



II. Kreisklasse — B

VfL Heinsberg — FC Langenei R verlegt	
Spfr. Albaum — FC Oberelspe	6:1

einem Prachtvolley ins hohe lange Eck. Beim Seitenwechsel stand der Sieg der Olper bereits mit 3:0 fest. Schiedsrichter Hallbauer aus Lüdenscheid war ein aufmerksamer und konsequenter Spielleiter. Ecken: 8:5.

Bezirksklasse Sauerland (14)

Holthausen	24	19	1	4	96:30	39:9
Iserlohn	25	18	2	5	93:37	38:12
Plettenberg	26	18	2	6	60:37	38:14
Nachrodt	25	14	3	8	68:56	31:19
Olpe	24	14	1	9	59:30	29:19
Menden	26	13	3	10	56:54	29:23
Altena	26	11	3	12	50:54	25:27
Fröndenberg	24	9	6	9	57:46	24:24
Herdringen	26	10	3	13	52:76	23:29
Voßwinkel	25	8	6	11	52:61	22:28
Meinerzhagen	25	10	0	15	67:70	20:30
Wickede	25	6	3	16	44:78	15:35
Attendorf	25	4	2	19	33:98	10:40
Sundwig	26	4	1	21	37:97	9:43

Tag der Segelflieger

Am 20. Juli in der englischen Grafschaft Derbyshire

Kreis Olpe. Die heimischen Segelflieger und Luftsportclubs wird es interessieren zu erfahren, daß nach einer Mitteilung der „Englischen Rundschau“ Nr. 14 im Juli ein internationaler „Tag der Segelflieger“ in einer englischen Grafschaft abgehalten wird. Die Ankündigung lautet:

Die internationalen Segelflug-Meisterschaften finden in diesem Jahr in Großbritannien statt, und zwar in der idealen Hügellandschaft der englischen Grafschaft Derbyshire. An den Meisterschaften, die am 20. Juli von Lord Brabazon of Tara, dem Präsidenten des Royal Aero Club, eröffnet werden, beteiligen sich 37 ein- und 10 zweiseitzige Segelflugzeuge aus 20 Ländern.

Hillmicke versalzte Gerlingen die Meisterschaft

Gerlingen verlor 1:3 — Meggen in Halberbracht lachender Dritte

Ausgerechnet im nachbarlichen Lokalkampf verlor Gerlingen in Hillmicke die Tabellenführung und damit vielleicht auch den Titel. Vielleicht, weil noch eine geringe Hoffnung für den FSV besteht, daß das Spiel gegen Möllmicke für diese als verloren erklärt wird (Protest!). Wie dem auch sei, der VfB ist durch das Mitwirken von Hillmicke in den Sattel der Meisterschaft gehoben worden. Anzuerkennende Erfolge buchten Möllmicke und Schöna. Meggen blieb in Bleche knapp erfolgreich und erzielte damit die zweite Veränderung in der Tabelle der I. Kreisklasse.

Siegesfeier fiel ins Wasser

Gerlingen machte in Hillmicke einen vielversprechenden Anfang mit dem Führungstreffer in der 6. Minute, hatte aber nicht mit dem enormen Einsatz des Gastgebers gerechnet, der über sich hinauswuchs und mit dem Ausgleichstreffer von H. Stracke gleichzeitig die Initiative übernahm und diese bis zum Spielschluss nicht mehr abgab. Die Niederlage für den FSV bahnte sich in der 85. Minute an, als HR Stracke sein Chance sah und unhaltbar zum 2:1 einsandte. Fast mit dem Schlusspfiff markierte LA Henrichs für seine Mannschaft den vielumjubelten dritten Treffer. Fast 700 Zuschauer sahen ein spannendes Lokaltreffen mit der besseren Leistung des Siegers, der einen ungewohnten Fußball spielte, während Gerlingen eine gewisse Nervosität nicht bannen konnte. Die besten Spieler des Feldes waren die beiden Torleute.

Schrage-Tore waren entscheidend

Möllmicke und die kampfstärke Mannschaft aus Elspe lieferten sich ein faires und spannendes Treffen, das durch Tore der Gebrüder Schrage zugunsten der Sportfreunde entschieden wurde. W. Schrage und A. Schrage hatten einen beruhigenden 2:0-Vorsprung gesichert, der von Elspe mit einem Gegentor gemindert wurde und im zweiten Durchgang vollends aufgeholt werden konnte. Im Endspurt war Möllmicke dann stärker. W. Schrage zeichnete in der 85. Minute für den Siegtreffer verantwortlich.

Ausgeglichen in Bleche

Bleche und Meggen lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, der aber trotzdem mit einem verdienten Sieg der Gäste endete. Meggen zunächst mit 2:0 im Vorteil, den Bleche in der 44. Minute minderte. Mitte der zweiten Halbzeit 1:3 und kurz vor Spielschluss nach gutem Einsatz der Gastgeber 2:3. Beiderseits ein faires Spiel.

VfB Meggen nicht überzeugend

Trotz des 3:1-Sieges konnte der VfB in der Nachbarschaft Halberbracht nicht überzeugen. Kurz nach Beginn mit Ueber-raschungstreffer 1:0 für die Gäste, die bis zum Seitenwechsel auf 2:0 erhöhten. In der zweiten Halbzeit hatte Halberbracht bis zur 75. Minute leichte Vorteile. Im Anschluss an eine Ecke 1:2. Die Gäste

waren in den Schlussminuten wieder etwas stärker und machten mit einem dritten Treffer alles klar. Von Halberbracht wird der Sieg der Gäste als glücklich bezeichnet. Das Glück bedeutet aber wahrscheinlich die Meisterschaft und damit Aufstieg zur Bezirksklasse.

Altenhundem versagte im Sturm

Die knappe 0:1-Niederlage gegen die Gäste aus Schöna ging wieder einmal auf Kosten des sehr schwachen Altenhundemer Sturmes, der einfach nicht in der Lage war, die vielen und realen Torgelegenheiten auszunutzen. Mitte der ersten Halbzeit fiel das einzige und Siegtor für Schöna, die in der zweiten Halbzeit in der Hintermannschaft so sicher operierten, daß der sowieso schwache Sturm der Gastgeber nicht zum Zuge kam. Das bessere Spiel in der zweiten Halbzeit zeigte Altenhundem. Die Niederlage war recht unglücklich.

I. Kreisklasse

Tv Grevenbrück — FC Langenei	ausgef.
Spfr. Möllmicke — SuS Elspe	3:2
TuS Halberbracht — VfB Meggen	1:3
SV Hillmicke — FSV Gerlingen	3:1
SuS Bleche — SV Heggen	2:3
TuRa Altenhundem — SV Schöna	0:1

I. Kreisklasse

Meggen	24	19	1	4	80:31	39:9
Gerlingen	24	19	0	5	69:31	38:10
Elspe	24	15	2	7	86:46	32:16
Grevenbrück	22	14	3	5	44:31	31:13
Kirchveischede	22	11	3	8	49:36	25:19
Heggen	23	11	1	11	72:68	23:23
Langenei	22	8	6	8	45:50	22:22
Schöna	24	9	4	11	40:45	22:26
Möllmicke	24	9	3	12	53:70	21:27
Hillmicke	23	8	4	11	47:48	20:26
Altenhundem	22	4	5	13	31:52	13:31
Halberbracht	22	3	3	16	26:84	9:35
Bleche	22	1	1	20	26:76	3:41

Freundschaftsspiele

VfR Rühlingshausen — SH Hüttewert	4:2
Tv Grevenbrück — SC Cobbenrode	8:0

II. Kreisklasse — A

Spfr. Biggetal — RW Hünshorn R	2:4
--------------------------------	-----

Kradunfall forderte jungs Menschenleben

Altenhundem. Am vergangenen Freitag wurde der als Schlosserlehrling hier beschäftigte 17jährige Klaus Richard aus Hundeshausen tödlich verletzt. In der Mittagspause fuhr er mit einem Arbeitskollegen auf dem Sozius des Motorrades mit. Zwischen Altenhundem und Kickenbach im Timmerbruch platzte der hintere Reifen des Krades. Der Soziusfahrer stürzte dabei so unglücklich, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Altenhundem eingeliefert werden mußte. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb er am Nachmittag des gleichen Tages. Der Kradfahrer kam ohne jede Verletzung davon.

Sonderangebot!

4 Pf. DM 1,—
ab DM 0,17
Bratheringe Kilodose DM 0,80
allerfeinste Qualität
Bismarckheringe u. Rollmops
Liderose DM 1,45
halbliterdosen nur DM 0,90
Dienstag früh: Spinat billiger!

Ab Mittwoch früh:
Frischfleisch und Fischfilet!
Albert Feldmann
OLPE
Fernruf 515

Mädchen

von älterem Ehepaar für kl. Sommerhaushalt im Kreis Olpe gesucht. Wochenend frei. Bewerbungen unter Nr. 1672 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gatterschneider

für mittelgroßes Sägewerk (Kreis Olpe) sofort gesucht. Wohnung kann gestellt werden. Bewerbungen unter Nr. 1674 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Dauerbrandofen

mit Sturzügen (braun) billig abzugeben.
Gasthof „Sauerland“
Olpe, Markt 2 - Telefon 470

Motorradanhänger

auch für Fahrrad benutzbar, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1675 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Küchenherd (Juno)

weiß, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Schmollach, Drolshagen
Gerberstraße 5

Im Hause Olpe, Westfälische Straße Nr. 3, sind

zwei Räume

(39 qm, Anschluß an Strom, Gas und Wasser) für gewerbliche oder Büro Zwecke zu vermieten. Angebote unter Nr. 1678 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Grabplatten

schw., m. 23kar. Goldinschr.

Neuergoldung

älterer Inschriften

Schilder

in Emaille, Metall und Glas

Karl Stein - Olpe i. W.
Vellmickestraße 46

Leupin Jucken-Ekzem

Erreut u. Seife 40 Jahre bew. h. Pödel, Hest. Gesicht-Ausschlag, Wundsein usw. Leupin-Tee blutreinigend - abführend. i. Apoth. u. Drogerien



Maiworm

OLPE Bahnhofstraße 1

Mädchen

nicht unter 25 Jahren, für Gasthof und Pension im Sauerland für sofort gesucht. Vorstellungen werden erbeten
Olpe, Vellmickestraße 26.

Tisch-Mollon

130 cm breit, schwere, dicke, weiße Ware

m DM 6,95

Kebbekus & Eibach
OLPE - Franziskanerstraße

31 LKW Ford V 8

20 000 km gelaufen, für DM 2 000,— zu verkaufen.

Gustav Stracke
Eichen, Kreis Siegen

1 Küppersbusch Kohleherd,

1 Tisch, 4 Stühle sowie 1 Standuhr umständehalber preiswert zu verkaufen. Alle Gegenstände neuwertig. Zu erfragen unter Nr. 1677 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ein Festgenuß



nach Herzenslust



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe, Bruchstraße 33
Altenhundem, Hagener Straße
Ruf Olpe 236
Ruf Kirchhundem 286

Für unsere Theaterfreunde fahren wir am
Samstag, dem 24. April
zur Operette

„Der Bettelstudent“

im Stadttheater Hagen

Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer: DM 5,60

Eintrittspreis von DM 1,20 bis DM 5,20

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 17 Uhr über Drolshagen-Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens Samstag, den 17. April, 12 Uhr, bei unserem

BETRIEBSBÜRO OLPE, Bruchstraße

Zu Ostern und für alle Tage

das bekannte, beliebte und bekömmliche

EICHENER PILS

BIERVERLAG ALOYS KLEIN

OLPE - Telefon 441

Ersatzkraft

zur Führung meines Haushalts im Alter von ca. 25 bis 35 Jahren; Hilfe vorhanden. Schriftliche Angebote mit lückenlosen Zeugnissen an

Frau Wolf Dellus, Bielefeld, Grünstraße 19

Nur das echte Herdwieiss

muss es sein

Ein Prachtssortiment Edelrosen

10 Stück vom dunkelsten Blutrot bis zum zartesten Goldgelb in bek. Sorten wie Gloria Dei, Gloria di Roma, Poinsettia, Comt. Vandal, Sterling, Crims, Glory u. a. m. Jede Pflanze mit Namen und Farbenbezeichnung. Eine Zusammenstellung, die jeden begeistert, da es sich um erprobte, wuchs- und blühfreudige Pflanzen handelt. Preis: 10 St. = 5,80 DM, mit ausführlicher Kulturanleitung, Verpackung frei! Bitte gewünschte Lieferzeit angeben!

Ein Begriff sind Blumen aus Nizza — die Königin aller Blumen bezieht der Rosenfreund von:

Erich Kniza, Rosenschulen

STEINFURTH über Bad Nauheim

Immer wieder greift man bei Husten, Verschleimung zurück auf das seit über 20 Jahren bewährte

Husta-Glycin Flasche 1,30 u. 1,92 Bonbons 8fl. 75 Pf.

der schwarz-roten Packung in Ihrer Drogerie

Frühjahrmäntel

für Damen und Herren

Kammgarn-Anzüge - Kostüme

Sportsaccos - Gabardinehosen

Trenchcoats - Popeline-, -Loden- und Leder-Mäntel

auf Teilzahlung bis zu 6 Monatsraten

an Beamte, Angestellte und Arbeiter in langjähriger Stellung evtl. auch ohne Anzahlung

Der Verkauf findet statt:

OLPE

Hotel „Westfälischer Hof“ Olpe

Montag, den 12. April

Dienstag, den 13. April

ab 10 Uhr durchgehend geöffnet

Personalbeweise und Verdienstscheinigung bitte mitbringen

HERMANN SCHROETER, DORTMUND